Einzel-Nummer 10 Pfennig.

Morgen-Ausgabe

Einzel-Nummer 10 Pfennig.

Erscheint wöchentlich zwölfmal mit illustr. Sportblatt. Illustr. Gratis-Zeitschriften: „Der Weltspiegel", „Modenspiegel", „Kunstspiegel", „Technische Rundschau", „Illustrierte Film-Zeitung", „Photo-Spiegel", „ULK", „Haus Hof Garten" mit „Jugendspiegel", „Jede Woche Musik". Bezugspreis: wöchentlich 1,20, monatlich 5 R.M. einschl. Zustellung durch die Botenfrau, im voraus zahlbar; durch die Post 5 R.M. monatlich exkl. Zustellung. Auslands-Bezug durch die Hauptexpedition und die Postanstalten in Oesterreich, Tschechoslowakei Ungarn der Schweiz, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Holland Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Lettland, Litauen, Estland; für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur mit Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entspr. Entgelts. In Berlin abonniert man bei der Hauptexpedition SW. 19, Jerusalemer Straße 46—49 und den nebenstehend aufgeführten Filialen (Fernsprecher: Dönhoff 3440—3462, für den Fernverkehr 4207—4209.) Telegramm-Adresse: „Berlibla" Berlin Rudolf Mosse-Code — Postscheckkonto: Berlin Nr. 324. Anzeigenpreis Die 12gespalt. Zeile 1,20 R.M. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen, in bestimmte Ausgaben oder an bestimmte Stellen wird nicht gewährleistet.
Chefredakteur Theodor Wolff in Berlin.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Berlin: Hauptexpedition SW 19, Jerusalemer Str. 46—49 Filialen: Badstr. 61; Blücherstr 69; Fennstr 1; Fidicinstr. 9; Frankfurter Allee 286 u. 346; Greifswalder Str 197; Große Frankfurter Str. 101; Kochhannstr 9; Königstr. 19; Köpenicker Str. 67/68; Moritzplatz: Müllerstr. 135; Potsdamer Str 33; Rathenower Str. 3; Rheinsberger Str. 79; Rosenthaler Str. 48; Schiffbauerdamm 4; Schönhauser Allee 144; Turmstr. 61; Wiener Str. 1—6; Zimmerstr. 59 Charlottenburg: Kaiserdamm 20; Kantstr. 34; Nürnberger Str 25/26; Scharrenstr. 39; Tauentzienstr. 2; Cöpenick: Schloßstr. 1; Friedenau: Rheinstr 19; Halensee-Grunewald: Henriettenplatz; Lichtenberg: Frankfurter Allee 241; Lichterfelde-West: Carlstr. 1/2; Neukölln: Berliner Str. 41; Hermannstraße 93/94; Kaiser-Friedrich-Str 243; Niederschöneweide: Brückenstr 22; Pankow: Bornholmer Str. 1; Schmargendorf: Breite Str 3; Schöneberg: Hauptstr. 23/24; Martin-Luther-Str. 9; Spandau: Breite Str. 47; Steglitz: Schloßstr 32; Tegel: Berliner Str 12; Tempelhof: Berliner Str. 147; Treptow: Krüllsstr 7; Weißensee: Berliner Allee 247 (Antonplatz); Wilmersdorf: Kaiserplatz 13; Uhlandstr. 88. In der Provinz: Brandenburg a. d. H.: Hauptstr. 4; Breslau: Schweidnitzer Str. 21/22; Frankfurt a. d. O.: Regierungsstr. 4a; Potsdam: Brandenburger Str 23; Stettin: Mönchenstr. 31.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Nr. 543
Ausgabe für Berlin

56. Jahrgang
Donnerstag, 17. November 1927

Von Wien nach München.

Kanzlerbesuch in Bayern.

Stresemann nach Berlin zurückgekehrt.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

⊙ **Wien,** 16. November.

Reichskanzler Dr. Marx ist heute vormittag um ½11 Uhr nach München abgereist. Am Bahnhof erschienen Bundeskanzler Dr. Seipel, der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld, Polizeipräsident Schober und mehrere hohe Beamte des Auswärtigen Amtes. **Dr. Stresemann wird am Abend nach Berlin zurückkehren.**

Paris, 16. November.

Briand hat heute in der Auslandskommission des Senats über die politische Lage gesprochen. Er hat im allgemeinen die Erklärungen wiederholt, welche er gestern vor dem Auswärtigen Ausschuß der Kammer gemacht hatte, besonders über den französisch-südslawischen Vertrag. Der Abgeordnete Fribourg wünschte im Kammerausschuß zu wissen, ob Briand nicht glaube, daß in Wien über die Anschlußfrage verhandelt worden sei. **Briand erwiderte, er fände die Reise der beiden deutschen Staatsmänner nicht beunruhigend. Die Reden der deutschen und österreichischen Staatsmänner seien vollkommen korrekt gewesen und gäben zu Mißverständnissen keinen Anlaß.**

Ueber die Erklärungen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in Wien schreibt der „Temps": „Die Worte Stresemanns bilden eine Ergänzung der Reden Baldwins und Briands über die Bedeutung der deutsch-französischen Annäherung. Was Stresemann über den Dawes-Plan und die Friedensorganisation durch das Schiedsgericht gesagt hat, klingt neu und ungewöhnlich für einen deutschen Minister. Es wird interessant sein zu erfahren, was die Deutschnationalen zu den Worten Stresemanns sagen. Die Erklärungen Stresemanns in Wien und die letzte Rede des Ministers Hergt zeigen zwei sich widersprechende Strömungen der Reichspolitik. Alles kommt darauf an, welche Strömung stärker sein wird. Die Blätter der Rechten in Frankreich bleiben dabei, daß bei den Reden der Minister immer der Anschluß gemeint worden sei, auch wenn niemals von ihm gesprochen worden ist. Bainville schreibt in der „Action Française": „Warum sollen wir uns etwas vormachen? Der Anschluß ist bereits eine Tatsache. Wir werden bald die ersten Folgen sehen, dann können die Diplomaten zeigen, was sie verstehen — und die Soldaten auch." Die Presse der Linken hält diesen Skeptizismus für unberechtigt und bedenklich.

Prag, 16. November.

Die meisten tschechischen Blätter befassen sich an leitender Stelle mit dem Reichskanzlerbesuch in Wien und wenden sich übereinstimmend gegen den Anschluß. So meint zum Beispiel die „Narodni Politika", man müsse aus Oesterreich eine zweite Schweiz machen, so daß es sich jeder Kriegsgefahr entziehen und in dauerndem Frieden leben könnte. Ganz Europa würde dieser Lösung zustimmen, da sie für alle europäischen Staaten, vielleicht mit Ausnahme Deutschlands, Vorteile mit sich brächte. Sollte Oesterreich diese Lösung ablehnen und dem Anschluß an Deutschland den Vorzug geben, dann müßten die Großmächte und Oesterreichs Nachbarn ihre Politik danach einrichten. Die offiziöse „Republica" hingegen faßt ihre Betrachtungen in den Sätzen zusammen: „Wir müssen für die Zukunft auch mit dem Erfolg des Anschlußgedankens rechnen, zumal bisher nichts unternommen wurde, was die Friedensverträge verletzen konnte. Für uns sind die Zeiten schon längst vorbei, wo wir unsere Feinde an der Spree und an der Donau suchten. Seither hat sich unser Verhältnis zu diesen Staaten in gut nachbarlichem Sinne entwickelt."

* * *

Der Kanzler in München.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

□ **München,** 16. November.

Reichskanzler Dr. Marx traf heute gegen halb neun Uhr abends, von Wien kommend, in München ein. Zu seinem Empfang an der Spitze der Vertreter der bayerischen Behörden und anderer offizieller Persönlichkeiten war Ministerpräsident Dr. Held erschienen. Nach einem Abendessen beim Ministerpräsidenten fand ein allgemeiner Empfang statt. Für morgen ist eine Sitzung des Gesamtministeriums im Beisein des Reichskanzlers vorgesehen.

In den Begrüßungsartikeln der Münchener Presse für den Reichskanzler Marx, der heute abend hier eintrifft, wird ziemlich einstimmig betont, der Besuch werde dem Kanzler eine gute Gelegenheit bieten, die Berechtigung der bayerischen Ansprüche auf eigenstaatliches Leben zu erkennen. In den „Münchener Neuesten Nachrichten" läßt sich der Chefredakteur folgendermaßen vernehmen: „Wer sich nicht klar macht, daß hier bis in die untersten Schichten der Bevölkerung der Staat Bayern als die primäre Einheit gilt wer immer noch glaubt, es handle sich bei Bayern um einen an Entkräftung sterbenden Staat und nicht um eine oft leidenschaftlich bejahte, lebendige Volkseinheit, der macht sich eines Irrtums schuldig, vor dem zu warnen wir nicht müde werden dürfen. Eines wird, hoffen wir, der Kanzler aus München mitnehmen: die Gewißheit, daß Bayern heute noch den Anspruch erheben darf, der am meisten deutschfühlende (!) Staat des Reiches zu sein."

Der Besuch in Wien.

Von

Josef Schwab.

Gehobenen Herzens sind nun Reichskanzler und Reichsaußenminister, zu Herrn Stresemanns Freude ohne Paßvisum, über die Grenze zwischen den gleichermaßen überflüssigen rotweißroten und weißblauen Pfählen zurückgekehrt. Rasch hat sie ihr Weg von den notgedrungen mehr platonischen zu notgedrungen sehr materiellen Gesprächen geführt, und an der Isar wird von der Kulturgemeinschaft der Deutschen in dem Sinne, wie sie Herr Becker in den Vordergrund gestellt, wohl weniger die Rede sein. In Wien war man mit Recht mehr auf den gefühlvollen Ton gestimmt, weil es keine geschäftliche Visite, sondern ein Verwandtenbesuch war, der, wie Stresemann mit Fug sagte, lange genug auf sich hatte warten lassen, und der Inhalt solcher Besuche ist ja, wenn sie gern geschehen, die Freude des Zusammenseins und der Zusammengehörigkeit. Es sind daneben doch sachliche Gespräche von politischem und wirtschaftlichem Gewicht geführt worden, aus denen hoffentlich ein mustergültiger Handelsvertrag entsteht, der der Welt zeigt, wie Brüder sich „vertragen", und die Konferenz für die Rechtsangleichung, die gleichzeitig begann, hat, phrasenlos und arbeitsfroh eingeleitet, aufs beste den Geist, in dem das Volk hüben und drüben miteinander zu leben wünscht, kundgetan.

Es war einfach eine Selbstverständlichkeit, daß an den Festtafeln, die man kaum irgendwo heiterer als an der Donau zu richten versteht, fanfarenhafte Anschlußreden nicht in die Welt hinausgeschleudert worden sind, und das Auslegungsbemühen, mit dem die Pariser Chauvinistenpresse aus dem Besuch eine „Demonstration" gegen den achtzigsten Artikel des Versailler Vertrages macht, ist eher eine Frucht der Enttäuschung darüber, daß das nicht geschehen ist. Aber auch die Lobsprüche des „Temps", der daraus ein loyales, d. h. gehorsames Verhalten gegenüber den Alliierten macht, sind ein wenig deplaciert, umsomehr, als sie mit der erneuten Proklamierung des „unbeugsamen Widerstandes" gegen die sogenannte Annexion verbunden sind. In Wahrheit weiß ja alle Welt, daß das Wort „Annexion" die Dinge völlig falsch wiedergibt, daß die Vereinigung der beiden Volksteile von ihnen beiden, besonders in ihren republikanischen und demokratischen Schichten, als eine Aufgabe der Zukunft betrachtet wird, wenn auch vielleicht einer noch nicht nahen Zukunft, und sie weiß auch, daß die Lösung im natürlichen Zuge der historischen Entwicklung liegt. In England, wo man mehr als anderswo „in Erdteilen und in Jahrhunderten" zu denken gewohnt ist, und wo die Biegsamkeit von Paragraphen und die Zeitanpassung geschriebener Stipulationen zu den Elementen der Staatskunst gehört, ist diese Erkenntnis schon sehr verbreitet, und nur aus Gründen des diplomatischen Kalküls hält die offizielle Welt, vielleicht noch lange, mit diesem Eingeständnis zurück.

Vielleicht wird man in London darum die Reden, die in Wien gehalten worden sind, besser als etwa in Paris oder in Rom verstehen und zu der Empfindung Fähigkeit haben, daß sie zu dem erwähnten achtzigsten Artikel in einer Beziehung stehen, mit der man nur einverstanden sein kann. Mit derselben Wärme und Entschiedenheit, mit der wir es von Briand gehört haben, hat der Reichskanzler gesagt, daß die Waffentaten vergangener Jahre nicht mehr zeitgemäß sind, daß wir einer neuen Zeit entgegengehen, an der Schwelle friedlichen Kulturwettbewerbs stehen. In derselben Stunde hat Stresemann als den Willen der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes ausgesprochen, daß der Friede, der allein Europa retten könne, erhalten bleiben muß, und daß ein neuer Krieg das Ende des Lebens in Europa bedeuten würde. Die Minister haben ein Recht darauf, dies als Sinn und Inhalt der deutschen Politik zu verkünden. Seit ihrem Bestehen ist die deutsche Republik nicht müde geworden, sich zu ihr zu bekennen, nicht allein in Worten, sondern auch in Taten, die den wichtigsten Inhalt der Geschichte der letzten Jahre bilden, und die ihr einen Anspruch auf Vertrauen geben. Und hier ist der Punkt, wo das Problem Oesterreich, wie wir es verstehen, mit dem allgemeinen Friedensproblem zusammenfließt. Wir wissen, daß der Artikel über das Anschlußverbot aus zwei Hälften besteht, von denen die eine das Verbot ausspricht, die andere die Möglichkeit seiner Aufhebung durch Völkerbundsratsbeschluß. Wir wissen, daß der Inhalt des ersten Teils dem Mißtrauen und der Furcht vor Deutschland entsprungen ist, der des zweiten also dem Glauben an die Möglichkeit der Wiederherstellung des Vertrauens. Der logische Zusammenhang dieser einen Frage mit der Schaffung der wirklichen allgemeinen europäischen Friedensatmosphäre ist also klar, und wir sind bereit, uns damit abzufinden, daß unser nationaler Wunsch nicht in Erfüllung gehen kann, solange nicht die deutsch-französische Verständigung vollkommen, der Glaube der anderen an unseren Friedenswillen Tatsache geworden ist. Aber in dieser Verbindung, wenn wir sie selber wohl oder übel zugestehen, sollte man die stärkste und wertvollste Bürgschaft dafür er-

Vor verschärftem Kampf in Rumänien.

Die Bauernpartei ruft zum Sturz Bratianus auf.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Bukarest, 16. November.

Es ist vollkommen unmöglich, die weitere politische Entwicklung in Rumänien auch nur für kurze Zeit vorauszusagen. Fest steht lediglich, daß die beiden sich bekämpfenden Parteien mit Höchsteinsatz aller Mittel kämpfen werden, die gesetzlich zulässig sind. Daß die Regierung, die den Staatsapparat in Händen hat, dabei zunächst im Vorteil sein wird, ist leicht verständlich. Doch schlägt die Regierung mit allen ihren Maßnahmen sozusagen gegen eine Gummiwand, denn die Nationale Bauernpartei verfolgt die Taktik, Zwangsmaßnahmen der Regierung für den Augenblick unter Protest nachzugeben, die Durchführung ihrer Wünsche aber, die sich äußerlich auf Abhaltung des Parteikongresses und Einberufung von Volksversammlungen beschränken, die von der Regierung regelmäßig verboten werden, lediglich zu vertagen und den Kongreß oder die Versammlungsdaten nur zu verschieben. Auf diese Weise werden immer neue Maßnahmen der Regierung provoziert. Anderseits wird aber auch die Regierung in ständiger Ungewißheit über die wahren Absichten der Opposition gelassen.

Die Nationale Bauernpartei antwortet auf weitere Versammlungsverbote der Regierung mit einem Manifest, das deutlich das Bestreben erkennen läßt, im gesetzlichen Rahmen zu bleiben und den Kampf mit gesetzlichen Mitteln weiter zu führen. In scharfen aber ruhigen Worten erklärt das Manifest, **daß die Nationale Bauernpartei nunmehr den schonungslosen Kampf zum Sturze der Liberalen beginne.** Es fordert alle rumänischen Bürger im Interesse des Landes auf, an diesem Kampfe teilzunehmen. Das Verhalten der Regierung ist unklar, sie scheint die Lage alles eher als erfreulich zu finden.

Von besonderem Interesse dürften die kommenden Parlamentssitzungen werden, da die Regierung der Opposition durch das Verbot der Volksversammlungen vollkommenen Stoff für den parlamentarischen Kampf gegeben hat, auf dessen Heftigkeit man auch daraus schließen kann, daß die Nationale Bauernpartei alle ihre Parlamentsmitglieder telegraphisch unter Androhung von Disziplinarstrafen nach Bukarest berufen hat. Demgegenüber tritt der Gedanke eines Oppositionsblocks, das heißt eines antiliberalen Blocks, etwas zurück.

Siegesfeier in Nanking.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

** **Peking,** 16. November.

Nanking feiert die Niederlage und Flucht des Generals Tangtsendschi und die Einnahme Hankaus. Es verfolgt mit Spannung das Vordringen seines Verbündeten, des christlichen Generals Feng, gegen Schantung, dessen Erfolg Nanking von der Bedrohung im Norden durch Suntschuanfang entlasten würde.

Ein Zwischenfall im Unterhaus.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

○ **London,** 16. November.

Heute nachmittag kam es im Unterhause während der Debatte eines von MacDonald im Namen der Arbeiterpartei gegen die Regierung Baldwin eingebrachten Mißtrauensvotums zu so heftigen Zusammenstößen, daß der Sprecher das Unterhaus zunächst um eine Stunde vertagen und dann nach Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen erneuter heftiger Tumultszenen für heute sogar schließen mußte. Der Grund für den Aufruhr war der, daß der Premierminister sich weigerte auf den Mißtrauensantrag des Führers der Opposition zu antworten, sondern den Handelsminister Sir Philipp Cunliffe-Lister hiermit beauftragte, womit er gegen das Gewohnheitsrecht des Unterhauses verstieß.

blicken, wie ernst das weithinausschauende Friedensprogramm gemeint ist, das die Wortführer Deutschlands eben noch einmal verkündet haben.

Wer sich nicht aus machtpolitischem Egoismus diesen Gedankengängen glatt verschließt, der wird auch dem Nachdenken über weitere Zusammenhänge zugänglich sein. Das Kunstprodukt Oesterreich, lebensunfähig, machtlos, von sozialen Gegensätzen zerrissen, die eine Folge seiner unmöglichen wirtschaftlichen Struktur sind, immer der Bürgerkriegsdrohung und damit bewaffneten Zugriffen anderer ausgesetzt, ist selber eine ständige Gefahrenzone für Europas Frieden. Auch wir sind in der Feststimmung gegen die schweren inneren Gebresten des uns brüderlich nahestehenden Landes nicht blind. Wir wissen, daß manches Bedenken besteht, vieles nur allmählich werden kann. Aber es ist klar — und die Wirtschaftskenner neigen in ihrer Mehrzahl zu diesem Glauben —, daß die Heilung, die Synthese, schließlich nur in der Auflösung des erstickenden Panzers, in der Einfügung in den Blutkreislauf des größeren nationalen und wirtschaftlichen Organismus gelegen sein könnte. Es ist ein Stückchen des Erdteils, das nicht klein genug ist, als daß nicht seine Gesundung ganz Europa zugute käme.

All das ist schon tausendmal gesagt worden, aber in einer Zeit, in der es noch nicht Keime des Vertrauens zu uns gab. Das hat sich, Herr Briand hat es gesagt, heute geändert. Und darauf kommt es an.

Marinkowitsch wieder in Belgrad.

„Das Ost-Locarno hat keine Eile."

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

Belgrad, 16. November.

Außenminister Marinkowitsch kehrte heute mittag nach Belgrad zurück. Zum Empfang am Bahnhof waren der französische, tschechoslowakische und polnische Gesandte erschienen. Marinkowitsch erklärte den in großer Zahl erschienenen Journalisten, er habe in Paris einen Schritt getan, der für Frankreich, Südslawien und die ganze europäische Lage günstig sei. Er werde über die große Bedeutung des französisch-südslawischen Paktes nächste Woche in der Skupschtina ausführlich sprechen. Die italienischen Befürchtungen seien ungerechtfertigt, da die südslawische Politik nicht aggressiv sei. **Die Frage der Schaffung eines Balkan-Locarno sei keine drängende Angelegenheit.** Hierfür seien andere Voraussetzungen gegeben als für das West-Locarno. Mit Griechenland werde man demnächst vor allem die Saloniki-Frage bereinigen müssen. In den Beziehungen zu Bulgarien seien keine Veränderungen durch den Besuch in Paris eingetreten. Auch darüber werde er in der Skupschtina ausführlich sprechen. Interessant war, daß mit dem gleichen Zuge wie Marinkowitsch auch der italienische Gesandte Bodrero nach Belgrad zurückkehrte. Es erhält sich das Gerücht, Bodrero werde nach einiger Zeit den Belgrader Posten verlassen.

Rom, 16. November.

Heute mittag versuchten römische Studenten eine Demonstration als Antwort auf die Belgrader Kundgebungen gegen Italien. Der Zug wurde von der Polizei verhindert, bis zur französischen Botschaft und der südslawischen Gesandtschaft vorzudringen. Die Blätter rühmen die vaterländische Gesinnung der Studenten, die den Gefühlen der ganzen Nation entspräche.

Chinesische „Trotzkisten".

Stalin über die Vorkriegsschulden.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Moskau, 16. November.

Vor einigen Tagen zog ein Trupp älterer Studenten der Moskauer Sunjatsen-Universität auf den Roten Platz, wo Fahnen entfaltet wurden, deren eine die Inschrift trug: „Nieder mit den Revolutionsgewinnlern!" Auf einer andern stand. „Hoch die wahren Leninisten: Trotzki und Sinowjew!" Die Demonstranten wurden verhaftet und mit dem nächsten transsibirischen Zug nach China geschickt. An ihrer Stelle wurden über hundert Mitglieder des Hankauer Arbeiterverbandes in der Universität untergebracht; größtenteils Analphabeten. Der erste Rektor der Sunjatsen-Universität war Radek.

Moskau, 16. November.

Stalin, der für den Ausschluß Trotzkis und Sinowjews aus der Kommunistischen Partei verantwortliche Leiter der sowjetrussischen Regierung, äußerte sich über die russische Politik hinsichtlich der Auslandsschuld aus der zaristischen Zeit. Er erklärte, daß Sowjetrußland bereit sei, die zaristischen Schulden als zu Recht bestehend anzusehen, falls die ausländischen Mächte ihrerseits gewillt wären, Rußland Kredite einzuräumen, betonte aber, daß daraus keine formelle Anerkennung der Vorkriegsschulden gefolgert werden dürfe. Denjenigen gegenüber, die Gegner der Sowjets seien, würden die bisherigen Kontrollen weiter in Kraft bleiben.

Der Parteitag der Hamburger Demokraten

Für den Einheitsstaat.

Eine Entschließung gegen die Todesstrafe.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Hamburg, 16. November.

Heute trat die Deutsche demokratische Partei im Wahlkreise 34 (Hamburg) zu ihrem diesjährigen ordentlichen Parteitag zusammen, dem infolge der unter dem Einfluß der Bürgerschaftswahlen in Hamburg stehenden politischen Situation eine besondere programmatische Bedeutung zukommt. So war auch der Reichsparteivorstand in Berlin durch seinen Generalsekretär Stephan vertreten, der mehrfach in wirksamer Weise in die Verhandlungen eingriff. Nachdem bereits gestern der Große Parteiausschuß, geleitet vom Bürgerschaftsabgeordneten Landahl, das allgemeine politische Rechenschaftsreferat des ersten Hamburger Parteivorsitzenden Dr. Stubmann entgegengenommen und in vertraulicher Aussprache die Bedingungen für die bevorstehenden Reichstagswahlen erörtert hatte, gab heute nach kurzer Begrüßungsansprache des Verhandlungsleiters Dr. Stubmann zunächst Reichstagsabgeordneter Büll einen umfassenden Bericht der Tätigkeit der Reichstagsfraktion im vergangenen Jahre. In besonders eindringlicher Weise wandte er sich den Problemen der Finanzpolitik zu, indem er die Besoldungsreform des Reichsfinanzministers einer scharfen Kritik unterzog und insbesondere die Wahrnehmung des berechtigten Sparsamkeitsgedankens für den viel zu aufgeblähten Heeresetat, die Diätenzahlung der Parlamentarier und die Verwaltung der Länder forderte. **Mit der Parole des Einheitsstaates müsse die Deutsche demokratische Partei in den neuen Kampf ziehen.**

Der langjährige erste Vorsitzende der demokratischen Bürgerschaftsfraktion in Hamburg, Kurt Platen, entwarf ein Bild der parlamentarischen Tätigkeit seiner Fraktion. Die Frage der Hamburger Senatsbildung, deren Verhandlungen sich wohl noch hinziehen würden, müsse auf dem bewährten Boden der großen Koalition gelöst werden. Eine kleine Koalition zwischen Demokraten und Sozialdemokraten, wie sie an sich möglich wäre, sei nur als Notbehelf denkbar. Man erstrebe die Herstellung der politischen Parität unter Herabsetzung der Anzahl der Senatssitze von 15 auf 12. In der Frage des Einheitsstaates lehne er ein Aufgehen Hamburgs in Groß-Preußen ab. Doch müsse die Deutsche demokratische Partei zum allgemeinen Bannerträger des Ideals vom Einheitsstaat werden. **Erst müsse die Reform der Reichsform kommen, dann eine Reform der Verwaltung.** In der neuen Bürgerschaft werde sich die Deutsche demokratische Partei energisch für den inneren Ausbau des Hamburger Hafens als Ausgleich für das Scheitern der Groß-Hamburg-Frage sowie für die Schaffung des Hansa-Kanals einsetzen. Die Sparsamkeitswelle dürfe auch in Hamburg nicht eine Sparsamkeitsredewelle bleiben und die Landesparlamente müßten hier wie überall mit dem guten Beispiel vorangehen.

Sodann überbrachte der Generalsekretär des Reichsparteivorstandes, Stephan, die Grüße der Berliner Zentrale. Die Mißerfolge der demokratischen Wahlergebnisse im Reiche seien seiner Meinung nach in erster Linie auf gewisse organisatorische Mängel zurückzuführen. Die politischen Fehler liegen mehr in der Reichspolitik als in der Länderpolitik. Er warne eindringlich vor neuen Zwiespältigkeiten in der Deutschen demokratischen Partei, die jetzt zum Beispiel wieder in der Frage der Todesstrafe entstehen könnte, und hoffe, daß die Partei hier schließlich zu voller Geschlossenheit gelange. Mit den nächsten Reichstagswahlen werde das Geschick der Deutschen Republik auf eine ganze Periode entschieden werden. Die Sozialdemokratie genüge keineswegs zu ihrem Schutze. Neben ihr müsse eine starke bürgerliche Demokratie stehen, die mit der Parole des Einheitsstaates, der leider von den Sozialdemokraten nur sehr wenig gefördert werde, vorwärts schreiten müsse. Anknüpfend an die Mahnung Stephans in der Frage der Todesstrafe legte Senator Dr. Nöldecke, der Chef des Hamburger Justizwesens, in einer eingehenden Begründung dem demokratischen Hamburger Parteitag **eine Resolution** vor, **die die Reichstagsfraktion auffordert, bei der Beratung des Strafgesetzbuchentwurfes in kraftvoller Geschlossenheit für die Abschaffung der Todesstrafe einzutreten.** In ausführlicher Aussprache über die leitenden Referate der Tagung gelangte einmütig der Wille zum Ausdruck, in klarer Erkenntnis der unbedingten Notwendigkeit einer demokratischen Politik der Mitte alles zu tun, um Hamburg als die alte Hochburg der Demokratie wieder aufzurichten und den Kampf um die demokratische Ausgestaltung des deutschen Volksstaates in Zukunft noch erfolgreicher als bisher fortzuführen. Die dem Parteitag vorliegenden Anträge zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeitnehmerschaft und der Angestellten, zur Erhaltung und zum Ausbau des Mieterschutzes und zur Todesstrafe wurden einstimmig angenommen bzw. zur weiteren Erledigung und Berichterstattung dem Parteivorstand überwiesen.

Politische Schlägerei in Berlin.

Festnahme von Kommunisten und Mitgliedern des Fridericus-Rex-Ordens.

In der Nacht zum Bußtag geriet ein 10 Mann starker Trupp des Fridericus-Rex-Ordens, der von einer Veranstaltung im Clou heimkehrte, in der Stallschreiberstraße in eine Schlägerei mit Kommunisten, bei der drei Mann des Trupps durch Messerstiche leicht verletzt wurden. Der Arbeiter Paul Hahweg aus der Dresdener Straße mußte auf der Rettungsstelle in der Kommandantenstraße verbunden werden. Drei Kommunisten und die 10 Mitglieder des Fridericus-Rex-Ordens wurden festgenommen und der Abteilung IA des Polizeipräsidiums zugeführt. — Gestern vormittag neun Uhr wurden auf dem Bahnhof Papestraße beim Umsteigen zwei Rote-Frontkämpferleute festgenommen, die einen Sack mit unbrauchbaren Gewehren und einen Offiziersdegen mit sich führten. Die Roten Frontkämpfer wurden, nach dem man ihnen die Waffen abgenommen hatte, der Abteilung IA zugeführt.

* Vom 20. bis 26. November findet an der **Deutschen Hochschule für Politik,** Schinkelplatz 6, eine Arbeitswissenschaftliche Woche statt, in der in 24 Fachvorträgen ein Gesamtüberblick über das Gebiet der arbeitswissenschaftlichen Forschung, ihre soziologischen Zusammenhänge und ihre sozialpolitischen und arbeitsrechtlichen Konsequenzen geboten werden soll. Die Woche wird eröffnet durch einen Vortrag des Staatspräsidenten a. D. Professor Dr. Hellpach mit dem Thema „Abriß einer Seelengeschichte der menschlichen Arbeit." Ein genaueres Programm enthält das Vorlesungsverzeichnis der Deutschen Hochschule für Politik, das durch das Sekretariat, Schinkelplatz 6, zu beziehen ist. Anfragen sind zu richten an Direktor Carl Mennicke (Sozialpolitisches Seminar der Deutschen Hochschule für Politik).

Warschau, 16. November. (Privat-Telegramm.) Der **deutsche Gesandte in Warschau,** Rauscher, ist nach Berlin abgereist.

Professor Theremin erzählt.

Von [Nachdruck verboten.]

Margot Epstein.

Vor der Probe zum letzten Vortrag und Konzert in Berlin. — Professor Theremin baut seine Apparate auf in der Philharmonie — sorgfältig prüft er noch einmal alles —dreht an geheimnisvollen Hebeln — drückt auf verschiedenste Knöpfe — läßt den Ton bald vom Podium, bald scheinbar oben aus den Logen erklingen — und dabei plaudert er von der russischen Heimat und von seinen Zukunftsplänen.

„Wie ich so auf meine Sache kam? Ja, sehen Sie, schon als kleiner Junge in der Schule habe ich immer gerne gebastelt und experimentiert. Alles, was mit Elektrizität zusammenhängt, hat mich immer interessiert und besonders, wenn der elektrische Strom für musikalische Zwecke verwandt wurde. Phonolas — elektrische Klaviere — wenn sie nicht mit Luftströmen, sondern mit elektrischem Strom betrieben wurden. Und auch das Radio hat mich schon damals — so mit 14, 15 Jahren sehr interessiert. Andererseits war ich auch in einem Musikkonservatorium — dem 1. Petersburger musikalischen Institut — dort lernte ich Cello spielen — A Garpf war mein Lehrer. Und dann studierte ich in Leningrad auf dem physikalisch-technischen Institut — das ist ein Institut zum wissenschaftlichen Erforschen von physikalisch-technischen Fragen (erklärt er nach langem Besinnen mit gründlicher Mühe in seinem gebrochenen Deutsch). Professor Ademiker Joffe ist dort der Leiter — das ist einer der größten lebenden Physiker, erwähnt er auch hier wieder in dankbarer Erinnerung seinen Lehrer.

„Ja, ich bin Russe. Ich bin 1896 in Leningrad geboren. Mein Vater lebt noch jetzt dort, als Jurist. Aber meine Familie ist überall in Europa verbreitet. Ursprünglich kamen wir wohl aus Frankreich, darum sprechen wir auch unseren Namen aus wie Franzosen. Aber einer unserer Vorfahren hat in Deutschland — hier in Berlin gelebt. Er war Hofprediger und Universitätsprofessor, so um 1860 hier in Berlin. Er ist auch hier begraben, und im Dom ist ein Bronzebild von ihm."

„Nein, das ist nun bestimmt das letzte Konzert hier in Berlin! Trotzdem ich mich sehr freue, daß alle Menschen hier sich so sehr für meine Sache interessieren — so viele immer kommen und so begeistert sind. Ich war jetzt auch in Dresden — da wollten sie gar nicht nach Hause gehen — noch als der Saal dunkel war standen sie immer, und „gaben Beifall mit den Füßen". Und auf der Frankfurter Musikausstellung waren alle so nett zu mir, daß ich dann zum Dank kostenlose Vorführungen gemacht habe für die Frankfurter Jugend. Es gefällt mir sehr gut in Deutschland — aber sehen Sie, ich bin noch zu kurz hier — ich habe nicht viele Seiten gesehen — ich kann noch nicht ernsthaft etwas sagen über Ihr Land. Nun werde ich noch in mehrere große deutsche Städte gehen — nach Hamburg, München, Breslau, Stettin — und dann am 5. Dezember fahre ich nach Amerika — aber nur für 2 bis 2½ Monate — dann komme ich wieder nach Berlin. Dort will ich auch meine Apparate vorführen — bis jetzt habe ich sie nur in Deutschland gezeigt, und vorher, ganz zuerst, einmal in Rußland. O, man arbeitet schon wieder sehr tüchtig bei uns — auch in Wissenschaft und in Kunst ist es in Rußland wieder sehr gut."

„Nun, ich probiere schon sehr lange, elektrische Hochfrequenzströme für musikalische Zwecke zu benutzen. Der erste Apparat mit der Möglichkeit des Spiels der Hände in der Luft wurde 1919 gebaut. Wir haben bis jetzt nur diese zwei Apparate — mein Freund und Schüler Julius Goldberg und ich. Aber wenn ich aus Amerika zurückkomme, dann wollen wir mehr Apparate bauen. Wir haben schon so viele Bestellungen, daß wir gar nicht alle bald werden berücksichtigen können. Denn zuerst wollen wir nicht fabrikmäßig herstellen, sondern einzelne Modelle im Laboratorium. Die werden dann an Musiker gegeben, und wir werden damit ein Orchester zusammenstellen. Zuerst nur ein Kammerorchester — die Instrumente werden den Klangcharakter der verschiedenen Orchesterinstrumente haben. Und wir werden versuchen, auch Instrumente zu bekommen, die mehrstimmig spielen, und auch für Passagen und Läufe werden wir noch Verbesserungen ausprobieren, so daß es leichter wird. Aber es ist ja viel leichter, dieses Instrument zu erlernen als die früheren, und jeder, der musikalisch ist, aber nicht Geduld hat, so lange zu lernen, wird es später spielen. Wir werden hier in Berlin eine Schule einrichten, in der man das Spielen auf dem Thereminophon erlernen wird. Ich werde erst selbst unterrichten, aber dann Lehrer ausbilden, weil ich ja nicht immer das tun kann. Ich habe doch noch viele andere Pläne, und darum darf ich auch nicht so lange reisen und vorführen. Als nächstes will ich etwas versuchen, was ermöglicht, durch elektrischen Strom Klaviere zu stimmen, und zwar so, daß sie nicht mehr die temperierte, sondern die reine Stimmung haben. Das kann sehr bedeutsam werden für die Entwicklung der Musik. Man wird die Stimmung elektrisch ein- und ausschalten können — neu für jede Tonart nach einem polytonischen System: so, daß von jeder Tonika aus reine Quinten, große Terzen usw. entstehen. Bei Modulationen muß man umschalten. Zuerst werde ich das in fertige Klaviere einbauen — aber es wird später viel einfacher sein, es bald beim Bau in das Instrument einzufügen — besondere Klaviere zu bauen."

„Herr Professor, nun ist es aber schon sehr spät. Dort wartet Ihre Begleiterin. . . ."

„O ja, wir müssen noch üben, daß es heut abend schön klingt. Also, noch mit dem alten, temperierten Flügel — kommen Sie — zuerst Schubert — dann Scriabine. . . ." —

A. E. Kammersänger Robert Philipp feiert am 21. November seinen 75. Geburtstag — das älteste Mitglied der Staatsoper und vielleicht das älteste aktive Mitglied der deutschen Oper überhaupt! Philipp, in Offenbach am Main geboren, aber schon mit neun Jahren zum „Berliner" geworden, hat auch, von Jugend auf vom Theaterteufel besessen, 1870 am Walhalla-Theater seine Bühnenlaufbahn begonnen, erst als Sprecher der denkwürdigen Worte „die Pferde sind gesattelt", dann in der Provinz als jugendlicher Held. 1876 entdeckte man seine Stimme und seine Fähigkeiten als Operettentenor, die er an verschiedenen Berliner Bühnen und 1887 bis 1890 in Petersburg dokumentierte; bei einem Gastspiel in Bremen traf ihn der Antrag des Grafen Hochberg, sich in der Oper zu versuchen. Ein Wagnis mit dem „José" glückte; und so gehört Philipp seit 1891 der Staatsoper an — ein Spieltenor von Temperament und echtem Bühnenblut, an den Berlin sich noch heute gern erinnert, dessen Ehrentag nicht bloß die Kollegenschaft, sondern die weite Oeffentlichkeit mit Dankbarkeit und Sympathie feiert.

*

Der Deutsche Bühnenklub veranstaltet Sonnabend, 19. November, in seinen Räumen einen Robert-Philipp-Abend, um den fünfundsiebzigsten Geburtstag des Nestors der deutschen Sänger und Schauspieler, des Kammersängers Robert Philipp, festlich zu begehen.

* **Gerhart Hauptmann** ist von der Direktion des Deutschen Theaters eingeladen worden, anläßlich seines 65. Geburtstages der heutigen Aufführung von „Dorothea Angermann" im Deutschen Theater beizuwohnen. Gerhart Hauptmann wird dieser Einladung Folge leisten.

* **Reinhardt beim New-Yorker Bürgermeister.** Max Reinhardt wurde, so wird aus New-York gemeldet, gestern nachmittag von Bürgermeister Walker im Rathaus empfangen.

* **Georges Duhamel** wird am 21. November, abends 8 Uhr, im Rahmen der vom Romanischen Seminar der Universität Berlin veranstalteten Vortragsreihe in französischer Sprache über „Le Roman et la Vie" sprechen.

* **Literarische Vorlesungen.** Walter v. Molo liest Sonnabend, 19. November, im Mittelsaal aus seinem Roman „Die Legende vom Herrn", und Edith Hermstadt-Oettingen wird das Kapitel „Von irdischer und himmlischer Liebe" aus seinem Roman „Im ewigen Licht" vortragen.

Frank Thieß liest Freitag, 18. November, am zweiten Dichterabend des Verbandes deutscher Erzähler, im Plenarsaal des Herrenhauses aus neuen Werken.

Schulgesetz und Volkspartei.

Abgeordneter Runkel bestreitet die Verfassungsmäßigkeit.

Auf einer „Simultanschultagung der Deutschen Volkspartei", die in Frankfurt a. Main stattfand, hat, wie die parteioffizielle „Nationalliberale Korrespondenz" berichtet, unter zustimmender Teilnahme einer großer Zahl hervorragender Parteimitglieder der Reichstagsabgeordnete Runkel den Keudellschen Schulgesetzentwurf heftig angegriffen. Der „aus Machtwünschen des Zentrums herausgeborenen Gefahr" habe sich die Deutsche Volkspartei „in Verfolg unserer nationalliberalen Belange entgegenzustellen", vor allem müsse die Simultanschule in den Ländern, in denen sie heute bestehe, erhalten werden, das sei „eine Forderung, von der wir nicht abgehen können". Besonders interessant war aber, was Dr. Runkel über den verfassungsändernden Charakter des Keudellschen Entwurfes sagte. Es heißt in dem Bericht darüber:

„Er wies noch daß die Verfassung nach Absatz 1 des § 146 eine Vorzugsstellung der Simultanschule fordere, daß weiter aus der logischen Beziehung des Absatzes 2 zum Absatz 1 wie aus dem, in Absatz 2 vorgesehenen besonderen Antragsrecht für die Bekenntnisschule und bekenntnisfreie Schule die Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschule einwandfrei erkennbar sei. Nach den Erklärungen und Verhandlungen in Weimar muß die Gemeinschaftsschule der Simultanschule angeglichen werden, so daß auch die Gemeinschaftsschule als christliche Simultanschule zu fordern sei. Nach § 174 stehe die Simultanschule in den Gebieten, in denen sie nach Gesetz oder Herkommen vorhanden ist, unter dem Schutz der Verfassung. Diesem Schutzrecht entspricht die Schonfrist des Entwurfes in keiner Weise."

Die Frage der Verfassungsmäßigkeit des Entwurfs ist, worauf wir wiederholt hingewiesen haben, von entscheidender Wichtigkeit. Gerade ihr ist aber bisher die Reichsregierung ängstlich aus dem Weg gegangen. Sie wird aber, wenn so dringende Forderungen aus der Mitte einer Koalitionspartei selbst erhoben werden, endlich zu dieser Frage Stellung nehmen müssen.

„Ein Canossagang."

Der Konkurs eines Hochstaplers.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Hamburg, 16. November.

Ein noch aufklärungsbedürftiger Fall der Verstrickung eines sehr bekannten schleswig-holsteinischen Hochschullehrers in den Konkurs eines als Hochstapler entlarvten Druckereibesitzers in Süderbarup (Schleswig) hat die schleswig-holsteinische Oeffentlichkeit in erhebliche Erregung versetzt. Es hat sich herausgestellt, daß der aus seinem Streit mit Professor Lessing bekannte Kieler Universitätsprofessor Scheel, der Ordinarius für schleswig-holsteinische Landesgeschichte, an diesem Unternehmen erheblich beteiligt war. Auf bestimmte Fragen, die die „Schleswig-Holsteinische Landeszeitung" im Interesse „der nationalen Vereinigung" in dieser Angelegenheit an Professor Scheel richtete, hat dieser nur unzureichende Antwort geben können, so daß selbst ein ihm bisher nahestehendes Blatt von einem Canossa-Gang des Gelehrten spricht.

Politische Tagesschau.

* Die **Wahlen zum Landesrat des Saargebiets,** dessen Legislaturperiode vor Jahresfrist um ein Jahr verlängert worden war, sind nunmehr auf Sonntag, 25. März 1928, festgesetzt worden.

*

* Die Verbände der **Arbeitsgemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden** rufen zu einer am 23. November in Berlin in der Neuen Welt (Hasenheide), abends 8 Uhr, stattfindenden Massenkundgebung ihrer Mitglieder auf. In der Versammlung soll Stellung genommen werden gegen die Verschleppung des Kriegsschädenschlußgesetzes und insbesondere gegen die bisher bekanntgewordenen niedrigen Entschädigungsquoten.

*

* Landtagsabgeordneter Dr. Wilhelm Spiekernagel, der Pressechef des Deutschen Städtetages, gibt in einer im staatspolitischen Verlag, Berlin SW. 48, erschienenen Broschüre **„Der Kampf gegen die Wohnungsnot"** Eindrücke einer Studienreise durch Deutschland und Holland wieder und ergänzt sie durch die Beobachtungen die er auf diesem Gebiete früher schon in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gemacht hat. Der Verfasser hat seinerzeit auch die Versuchssiedlungen angeregt, die von der neugegründeten Reichs-Forschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Wohnungsbau jetzt in Aussicht genommen worden sind. Der Reichstag hat dementsprechend einen Antrag der Abgeordneten Marie Lüders und Klara Mende angenommen, durch den zur Förderung dieser Versuchssiedlungen vom Reich 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt wurden.

Kritik an Köhlers Finanzpolitik.

Reinhold und Fischer zur Steuerreform.

„Die Regierung der Interessengemeinschaft."

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

j. Frankfurt a. M., 16. November.

Gestern abend sprach im großen Saal des Palmengartens Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold auf Einladung der Demokratischen Partei über Deutsche Finanz- und Wirtschaftspolitik. Der Redner führte u. a. aus: Die Hoffnungen und Versprechungen der jetzigen Reichsregierung sind nicht erfüllt worden. Die Deutschnationalen, die, als der Locarno-Pakt geschlossen wurde, aus der Regierung austraten, setzen jetzt die ehemals bekämpfte Politik fort. Diese Tatsache muß sich rächen. Das Schicksal Europas wird sich im nächsten Jahre entscheiden, wenn die großen Völker an die Wahlurne schreiten. Dann müssen Regierungen gewählt werden, die eine ehrliche Außen- und Innenpolitik treiben. Auf schwebende Fragen der Regierungspolitik übergehend, bemerkte der Redner: „Ich hoffe nicht, daß eine Partei wie die Deutsche Volkspartei, die sich doch immer noch „liberal" nennt, die Unklugheit begeht, dem Reichsschulgesetz, das die Einheit des Volkes schon in den Schulen zerschlagen will, ihre Zustimmung zu geben. Im Januar mußte ich mein Amt niederlegen, nachdem ich vorher die Steuersenkung durchgeführt hatte, durch die ich eine Belebung der Wirtschaft zum Segen auch des Staatshaushaltes zu erreichen hoffte, und die ich nach meiner Ueberzeugung auch erreicht habe. **Die jetzige Regierung muß tuer arbeiten, denn sie ist eine reine Interessengemeinschaft.** Zucker- und Kartoffelzölle mußten erhöht werden. Der Finanzausgleich wurde auf zwei Jahre verschoben und die Biersteuer war eine weitere Liebesgabe an Bayern. Jetzt ist von einer Steuersenkung schon nicht mehr die Rede. Zwar setzt man die Zuckersteuer herab, erhöht jedoch gleichzeitig den Zuckerzoll. Typisch für den heutigen Regierungskurs ist auch die Erhöhung des Posttarifs, der durchgeführt wurde, obwohl der Abschluß der Reichspost für das Jahr 1926 nach vielen Abschreibungen mit einem Reingewinn von 200 Millionen Mark schloß.

Reinhold ging dann auf die noch nicht genügend durchgeführte Rationalisierung ein und schilderte, daß gerade die öffentliche Hand Unsummen unnützer Gelder verschlinge. **Nicht nur unter der Höhe der Steuern leide die deutsche Wirtschaft; die immer noch planlose Art der Steuererhebung in Reich, Ländern und Gemeinden lähme den Produktionsprozeß. Umsatz- und Realsteuern könnten stark abgebaut werden.** Das dadurch entstehende Defizit würde allein durch Erhöhung der Trinkbranntweinsteuer ausgeglichen werden. Die deutsche Verwaltungsreform könne allerdings nicht durchgeführt werden, wenn man, wie es jetzt geschehe, auf das Verhältnis des Reiches zu den Gemeinden nicht eingehe. Der Weg zum einheitlichen Deutschland sei schwer aber man dürfe den Kampf, der uns zum organisch gegliederten Einheitsstaat führe, nicht aufgeben; man werde sich dabei frei zu halten haben von einem verflechtenden Zentralismus. Reinhold setzte sich dann für eine kopfmäßig kleine aber gut bezahlte Beamtenschaft ein und betonte, daß Köhlers Fanfare in Magdeburg eine durchaus falsche Stimmung erzeugt habe.

Das Reparationsproblem wurde nur flüchtig gestreift. Man könne, meinte Reinhold, durch die Reparationssachlieferungen nicht die ganze Welt mit deutschen Waren überschwemmen; das würde an der Aufnahmefähigkeit und vor allem an dem Existenzwillen der anderen Staaten scheitern. Der Redner bedauerte, daß die deutsche Regierung Parker Gilbert ersucht habe, das Memorandum abzugeben und so dem Reparationsagenten die falsche Rolle eines Aufsichtsbeamten aufgenötigt habe. Bezeichnend sei es, daß die sonst so gern von nationaler Würdelosigkeit sprechende Rechtsregierung diesen Schritt getan habe. Um unserer selbst und unserer Freiheit willen sei es allerdings notwendig, daß wir unter allen Umständen eine Wirtschaftspolitik treiben, die uns die Erfüllung unserer internationalen Verpflichtungen ermöglicht. Zum Schlusse seiner Ausführungen berührte Reinhold auch sozialpolitische Fragen und setzte sich mit starkem Nachdruck für den Achtstundentag ein.

Dresden, 16. November.

Im Wirtschaftsausschuß der Landesgruppe Sachsen der Deutschen demokratischen Partei wandte sich Reichstagsabgeordneter Dr. Fischer im Rahmen eines Referates über Fragen der deutschen Wirtschafts- und Finanzpolitik u. a. gegen die Kreise, die von einer gesteigerten deutschen Ausfuhr immer sogleich den Ruin Deutschlands befürchten. Fischer wies nach, **daß jedes Abflauen der Konjunktur das Gespenst der Arbeitslosigkeit wieder heraufbeschwöre und daß schon deshalb die durch die Auslandskredite angekurbelte Inlandskonjunktur auf eine erweiterte ausfuhrwirtschaftliche Betätigung übergeleitet werden müsse.** Der entscheidende Grund für die Ueberhöhung des deutschen Preisniveaus und für das Streben der deutschen Wirtschaft nach möglichst weitgehender Aufrechterhaltung hoher Zollmauern liege darin, daß die Steuerbelastung der deutschen Unternehmungen heute das Neunfache der Steueranforderungen der Vorkriegszeit betrage.

Das Ziel einer Steuerreform, so führte Dr. Fischer weiter aus, müsse eine möglichst völlige Eingliederung der Gewerbeertragssteuer in das Reichseinkommensteuerrecht und eine Eingliederung der Gewerbe-, Kapital- und Grundvermögenssteuer in das Grundvermögenssteuerrecht sein. Die Besoldungsreform sei notwendig, und auch für eine gerechte Entschädigung der Liquidationsgeschädigten müsse im ordentlichen Reichshaushalt Raum geschaffen werden. Die vom Reichsfinanzminister angekündigte Wiederinkraftsetzung der Vermögenszuwachssteuer müsse ebenso wie die beabsichtigte Erweiterung der Zwangswirtschaft für Zigarettenindustrie und Zigarettenhandel bekämpft werden. Das Tabaksteuergesetz an sich bedürfe einer grundsätzlichen Neuformung. Zum Schluß sprach Dr. Fischer über das Problem des deutschen Einheitsstaates, dem unbedingt zugestrebt werden müsse. **Der Einheitsstaat könne schon jetzt durch eine immer schärfere Kompetenzabgrenzung vorbereitet werden, die für die Länder die kulturellen und Verwaltungsaufgaben, für das Reich die wirtschafts- und sozialpolitischen Aufgaben vorsehe.**

Der Münchener Prozeß Schott.

Schluß der Angeklagtenvernehmung.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

München, 16. November.

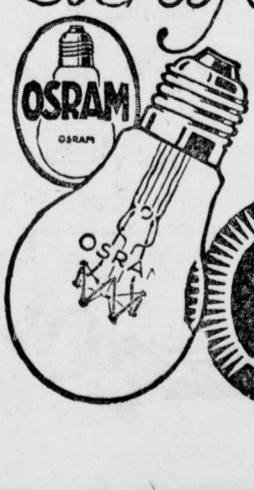
Die Vernehmung der Angeklagten im Prozeß Schott hatte im großen und ganzen das Bild bestätigt, das man sich im voraus von der Sache machen mußte. Diese jungen Arbeiter, die ziemlich wahllos verhaftet zu sein scheinen, sind entweder aus purem Sensationsbedürfnis bei der sogenannten Zusammenrottung mitgelaufen oder sie haben, was sie offen zugeben, die Gelegenheit benutzt, sich einmal für die Prügel, die sie früher selbst von den Nationalsozialisten bekommen haben, zu revanchieren. Wäre der Schlag auf den Schädel des Hirschmann ein wenig sanfter ausgefallen, hätte er nicht den Vorwand für das Verbot des Reichsbannertages liefern können, so wäre das Ganze nur eine Bagatelle, eine alltägliche Vorstadtprügelei geblieben. Auffallend allerdings ist es, wie eng und ausschließlich die Verhandlungsführung sich nur an die äußerlichen Tatumstände klammert, wie sie sich in den polizeilichen Protokollen vorfinden. Nach den tieferen Motiven, die diese an sich offenbar ganz gutartigen jungen Leute zur blinden Gewalttat trieb, sucht sie nicht. Hier werden die Verteidiger also noch viel zu tun bekommen. Was die Staatsanwaltschaft angeht, so muß vermerkt werden, daß es einen eigenartigen Eindruck macht, nur Angehörige der einen Partei auf der Anklagebank zu sehen. Denn nach übereinstimmenden Zeugenaussagen waren es ja die Nationalsozialisten, die die Tätlichkeiten begangen. Der Umstand, daß sie einen Toten verloren haben, ist gewiß bedauerlich, kann doch aber nicht den Ueberlebenden zur Immunität verhelfen.

Einer der letzten vernommenen Angeklagten, der erst 17 Jahre alte Lindlbauer, ist Angehöriger des Reichsbanners. Er ist als solcher schon zweimal von Nationalsozialisten überfallen und verletzt worden. Seitdem trägt er zu seinem Schutze eine Stahlrute bei sich. Auf die Frage, warum er von den Ueberfällen nicht Anzeige erstattet habe, antwortet er bezeichnenderweise: „Wir wußten ja nicht, ob das Gericht uns hilft!"

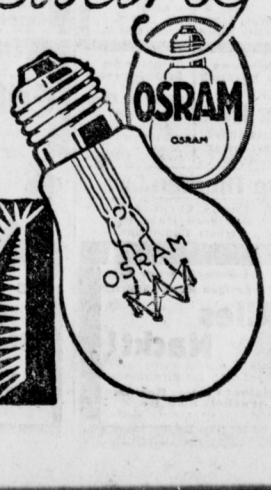
Heute wurden zunächst die an der Prügelei beteiligten Nationalsozialisten als Zeugen vernommen. Sie gaben zu, quer über die Straße auf die Angeklagten zugegangen zu sein und sie zur Rede gestellt zu haben, weil sie gelacht hätten; sie bestritten aber, zuerst tätlich geworden zu sein. Unbeteiligte Zeugen hingegen, die nach den Nationalsozialisten vernommen wurden, Handwerksmeister und kleine Gewerbetreibende aus der Gegend des Kampfplatzes bestätigen fast durchweg, daß die Nationalsozialisten zuerst zugeschlagen hätten. Der Reichsbannermann Altenburg gab an, daß ihm sein Kameradschaftsführer ausdrücklich verboten habe, sich an der Prügelei zu beteiligen.

Lichtfülle und gute Lichtverteilung

sind die Kennzeichen der Osram-Lampe.



OSRAM



Giftattentat auf einen Laboranten.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Kölu, 16. November.

Ein heimtückisches, durch eineinhalb Jahre fortgesetztes Verbrechen wurde im benachbarten Stolberg aufgeklärt. Seit 1½ Jahren litt der Laborant einer dortigen Firma an schweren Vergiftungserscheinungen, die er auf eine Säurevergiftung zurückführte. Bei mehrfachem Urlaub besserte sich der Zustand. Nach der Rückkehr zur Arbeit trat regelmäßig wieder eine Verschlimmerung ein. Als eines Abends die Familie des Laboranten die Butterbrote aß, die dieser aus der Fabrik mit zurückgebracht hatte, stellten sich auch bei ihr ganz ähnliche schwere Vergiftungserscheinungen ein. Eine chemische Untersuchung ergab, daß auf die Butterbrote Brechweinsteinpulver gestreut worden war. Die Kriminalpolizei ermittelte nun, daß ein Gehilfe des Laboranten der Täter war. Er hat seit eineinhalb Jahren seinem Vorgesetzten das Pulver beigebracht, um durch dessen Krankheit in die Lage gesetzt zu sein Silber, das im Laboratorium zum Ueberziehen von Fabrikaten gebraucht wurde, zu stehlen. Allein am letzten Tage hatte er zwei Kilogramm Silber beiseite geschafft. Er legte ein umfassendes Geständnis ab, wonach er mindestens einen Zentner Silber erbeutet hat. Frau und Kind des Laboranten liegen schwer danieder.

Capablancas dritter Sieg. Aus Buenos Aires wird gemeldet: Die 29. Partie des Wettkampfes um die Weltmeisterschaft im Schachspiel zwischen Aljechin und Capablanca gewann Capablanca. Damit steht der Match auf vier für Aljechin gegen drei für Capablanca. 22 Partien endeten unentschieden.

Verantwortliche Redakteure: für innere Politik: Paul Steinborn; für auswärtige Politik: Josef Schwab; für Lokales, Vermischtes, Sport, den unpolitischen Informationsdienst und Nachrichtentell: Fritz Kirchhofer; für das Feuilleton: Fred Hildenbrandt; für Wissenschaft: Dr. Gotthold Mamlok; für den Roman: Fritz Engel; für die Handelszeitung: Dr. Adolf Roeder; für den übrigen Teil des Blattes: Albert Pilz; für die Inserate: Heinrich Baron; sämtlich in Berlin. Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin. **Hierzu 1 Beiblatt.**

Das würzig erfrischende
FICHTENNADELBAD PINOSALLA
ZU HABEN IN APOTHEKEN + DROGERIEN + PARFÜMERIEN
10 BÄDER IN ELEG. GLASFLAKON 3.- M
KINNE G. M. B. H. CHARLOTTENBURG 4

Theater, Konzerte Vergnügungen

Staats-Oper. Am Platz der Republik. Geschlossen.
Schauspielhaus. 7 — nach 1 Uhr: 141. R. S. Der Kaufmann von Venedig
Städtische Oper. Charlottenburg. 7½—10¼ Uhr: Turnus IV. Ein Maskenball.
Schiller-Theater Charlottenburg. 8 — nach 10 Uhr: Weh' dem der lügt.

Direktion Max Reinhardt
Deutsches Theater. Norden 103.4—57. 8 U. Ende 11 U.
'Dorothea Angermann' von Gerhart Hauptmann. Regie: Max Reinhardt. Helene Thimig, Kraußneck, Kayßler, Homolka, Wieman, Eysoldt, Schultz, v. Eyck, Hendels, Pagay.
Kammerspiele. Nord. 10384-87. 7¾ U. Ende nach 10 Uhr.
Maya. Schauspiel von S. Gantillon. Regie: Galton Bath. Eckersberg, Loos, Richard, Ehinger, Faber, Wüst, Rehmann, Unruh, Tiedtke, v. Eyck, Holovanic, Horberger, Kartweis, Gynt, Kampers, Walter, Speelmans, Balhaut.
Die Komödie. Bism. 2414, 7-10. 8¼ Uhr. Ende 10½ U.
Zinsen. Komödie von Bernard Shaw. Steinrück, Mosheim, Gülstorff, Falkenstein, Brauewetter.
Abendlich 11.15 Uhr: Heute zum 50. Male: Nelson-Nacht-Revue. Die Lichter von Berlin.
Sonntags 2 Vorstellungen 4½ und 11.15 Uhr.

Barnowsky-Bühnen
Th. Königgrätzer Str. Bergmann 2110. 8—10.15 U.
Gustav III. von Strindberg. Regie: Victor Barnowsky. Forster, Steinsieck, Ludwig, Leibelt, Jansen, Junker, Achaz, Biensfeldt, J. R. Herrmann, Schott.
Komödienhaus. Norden 6304. 8½—10¼ Uhr. Freitag zum 50. Male: Hokuspokus. Curt Götz, Valerie v. Martens, Herm. Vallentin, v. Alten, Steinbeck, Kautmann, Schatheitlin.
Berliner Theater. Dönhoff 170. 8¼—10¼ U.: Der Geisterzug. Curt Bois, Rosa Valetti, Maria Fein, Nowack, Evans, Bressart, Mattoni, Mayring, John, Albertl.

Die Tribüne. 8¼ Uhr. Zum 184. Male: Spiel im Schloß. von Franz Molnár. Regie: Georg Robert. Hans. Romanowsky, Kramer, Eissner, Jordan, Dreed, Sowie.

Volksbühne Th. am Bülowplatz. 7½ Uhr: Peer Gynt mit Agnes Straub, Heinrich George, Liselotte Deners.
Theater am Schiffbauerdamm. Uhr: Schleier des Ruhms. Leiko — Meinhart — Gronau — Reuss — Karchow-Schweizer — Almas — Bethge — Asper — Mainzer.

Rose-Theater Charlottenburg. 8 Uhr: Thalia-Theater. 8 Uhr: „Der rote Hahn" von Gerhart Hauptmann.

8¼ Komische Oper 8¼. Neuartiges Revue-Stück: Alles Nackt! Nach d. gleichn. Paris. Revue („Tout nu") 200 Mitwirkende. Original Pariser Kostüme. Parkett 3.50 Mk. Theaterkasse ununterbr. geöffn.

8: Lessing-Theater. Schinderhannes. Schauspiel von Carl Zuckmayer. Käthe Dorsch, Eugen Klöpfer, Schlettow, Rasp, Gerron, Ebelsbacher, Werner-Kahle, Lederer, W. Werner, Sternberg.

Deutsches Künstler-Theater. Heute zum letzten Male: 8¼ Justiz mit Ernst Deutsch. Freitag geschlossen. Sonnabend 8¼ Uhr: Premiere CHICAGO. Carola Mehner, Ralph A. Roberts, Oscar Sabo, Senta Söneland, Anni Mewes u. a. m.
Sonnabend und Sonntag 4 Uhr: Lustige Puppenspiele.
Saltenburg-Bühnen

8¼: Lustspielhaus. Zimmer No. 13.

HALLER REVUE. Wann und wo. THEATER IM ADMIRALSPALAST. Täglich 8¼ Uhr. 2 Sonntags-Vorstell. 3 u. 8¼ Uhr. Nachm. die ganze Vorstellung zu halben Preisen.

8 Uhr SCALA. Nollendorf 7580. GROCK und weitere 9 internat. Varietestars.

8 Uhr Winter Variete Garten. Rauchen gestattet. Pilette der deutsch. Rastelli. Dayelma-Ballett m. 8 Lampen. Waldeff. Peukert: „Boxkampf".

Bresses Schauspielhaus. Täglich 8 Uhr. Ende 11 Uhr. DER MIKADO. Die neue Charell Inszenierung mit Max Pallenberg. Rita Georg, Bendow, Jankuhn, Szökü Szakáll, Werkmeister, Westermeier, Jackson Boys, Sunshine girls. Ausst. Prof. Stern / Dirig. Dr. Römer. Mittw., Sonnab. u. Sonntag nm 3 U.: Neidhardt von Gneisenau mit Werner Krauss. Zu klein. Pre.s. - Vorverkauf 10-6 Uhr.

Metropol-Operettenhaus. Lehrstr. 55/57. 8¼ Uhr. Paganini. Operette von Franz Lehár. Lichtenstein / Jolan / Kürty / Kieselhausen / Hell u. a. m.

Trianon-Theater. Täglich 8¼ Uhr. Erika Gläßner in Gretchen.

CHANG. Paramount-Film der Paralamet. Letzte Tage. Vorverkauf in allen Theaterkassen A. Wertheim und von 12 bis 2 Uhr. Ufa-Pavillon am Nollendorfplatz. Wochentags: 7, 9. Sonnabd. u. Sonntag 5, 7, 9. Jugendliche haben Zutritt.

Direktion Theodor Tagger
Theater am Kurfürstendamm. Täglich 8 Uhr: Die Hose. Lustspiel von Carl Sternheim. Heinz Salmer, Roma Bahn, Stein, v. Meyerinck, Grünbaum. Sonnabend u. Sonntag 4¼ Uhr: Hans im Glück. Kinderrevue v. Marcellus Schiffer. Musik von Paul Strasser. Wein raubs Syncopators Jazz-Orch. Preise 1.— bis 6.— Mark. Sonnabend 10¼ Uhr: 100. Aufführung. Das bist Du. Revue von Friedrich Holländer mit Blandine Ebinger, Curt Vespermann, Weintraubs Syncopators. Preise 1.— bis 8.— Mark.

Renaissance-Theater. Heute 8 Uhr: Giovanni u. Annabella. v. John Ford. Regie: Gustav Hartung. Hartmann, Kins, Leonartz, Diesl, Graetz, Ratzer, v. Rappard, Schaufuss u. a. Vorverk. ununterbr. Steinpl. 2001.

Casinotheater 8 Uhr. Nur noch wenige Aufführungen: Die Frau vom Metropol. Gutschein: Faut. 1.10, Sessel 1.60.

Neues Theater am Zoo. 8: Alice Hechy, 8: Paul Heidemann. Die Hotelratte. 3 Akte von Friedmann-Frederich usik von Walter Bromme. Billets: Steinpl. 5371.

Piscatorbühne im Theater am Nollendorfplatz. Täglich 8 Uhr: „Rasputin, die Romanows, der Krieg und das Volk, das gegen sie aufstand" von Alexej Tolstoi u. Schtschegolew. Inscenierung: Erwin Piscator. Binder, Durieux, Danegger, Duschinsky, Edthofer, Garrison, Granach, Hannemann, Hollmann, Kaiser, Krivat, Sima, Stahl Nachbaur, Stockel, Wegener.

Theater des Westens. Steinplatz 301 u. 7180. Täglich 8 Uhr: Gastspiel. Kammersänger Hermann Jadlowker in Frasquita. Operette von Franz Lehár. Hermann Jadlowker, Martha Serak, Schollwer, Stoppamek, Goroll. Vorverkauf ununterbrochen.

3. WOCHE. DER KÖNIG DER KÖNIGE. Ein Film von Cecil B. de Mille. Jugendliche haben Zutritt. Tauentzien-Palast. Ludwig Klopfer. Preise 1.50 bis 4 MM. Vorstellungen 6 + 8 + 10 Uhr. Frühst.

Reichshallen-Theat. 8 Uhr: Stettiner Sänger. Zum 150ten Male: „Eine Hochzeit in der Müller-Straße."

Circus Busch. Tägl. 8 U. Nur noch kurze Zeit. Das Sensationsst. „Vicki weint um die Welt". Sonnab. 3½ Uhr. Jeanteg 3½ Uhr. haben Preise: „Friedesinchens Fahrt in's Märchenland".

Rudolf Mosse-Code. Preis RM 2.— Zu beziehen von Rudolf Mosse, Berlin SW. 19, Jerusalemer Str. 46/49. Postscheckkonto Berlin 26517.

EISARENA. Eröffnung Freitag 18. November abds. 8½ Uhr. EIS-HOCKEY London - Berlin. Eintritt Mk. 1.-6. Ab Sonnabend Vormittag 10 Uhr täglich Eislaufen. Eintritt Mk. 1.-. Kunst- u. Schnellaufen. SPORTPALAST

Illustriertes Sportblatt
Sport-Spiegel des Berliner Tageblatts

Nr. 543 * Beiblatt — 17. November 1927

Ein Tag der Städtespiele.

Fussballkampf Hamburg – Berlin 4:3

(Telegramm unseres Sonderberichterstatters.)

D. Hamburg, 16. November.

Der Fußballstädtekampf Hamburg-Berlin, der sich stets einer außerordentlichen Popularität erfreute, hatte diesmal in Hamburg die besten Aussichten, einen Teil dieser Beliebtheit einzubüßen. Hamburg hatte eine Mannschaft nominiert, die, mit Rücksicht auf gewisse Vorfälle, keinen Vertreter des bekannten Hamburger Sportvereins enthielt, und mit diesem Odium behaftet, absolut keinen Anklang bei der Hamburger Fußballgemeinde fand. Um nun einem finanziellen Fiasko vorzubeugen, mußte man die bestehenden Differenzen mit dem Hamburger Sportverein auszugleichen versuchen, um dem Spiele die notwendige Zugkraft zu geben. Die Basis wurde gefunden. Man erließ dem Hamburger Sportverein 3000 Mark von der seinerzeit verhängten Strafe von 5000 Mark, und Harder und Halvorsen verstärkten die Hamburger Städteelf. Geschädigt ist durch diese Maßnahme in erster Linie der Berliner Fußball-Club Preußen, dessen Spiel gegen den H. S. V. qualitativ stark beeinträchtigt wurde.

Der Städtekampf stand im Zeichen dichten Hamburger Nebels. Die Sichtmöglichkeit wurde dadurch außerordentlich beeinträchtigt, der Verlauf des Spieles erschien oft nur schemenhaft. Hamburg verstand sich dieser Situation etwas mehr anzupassen, aber trotz alledem lieferten sich beide Mannschaften einen interessanten Kampf. Berlin verlor diesen Kampf wiederum knapp 4:3 (3:1). Die Mannschaft lieferte durchweg ein gutes Spiel. Sie hatte das Pech, bereits in der ersten Hälfte den guten Läufer Leuschner zu verlieren, der durch Fricke-Union (Oberschöneweide) ersetzt wurde. Trotz gutem, manchmal sehr schönen Spiels von Berlin in der ersten Hälfte, konnte Hamburg die Führung durch Harder herausholen. Eine etwas merkwürdige Entscheidung des Schiedsrichters vor dem Hamburger Tor, er gab Niederwurf, brachte Berlin sofort den Ausgleich. Leider konnte Berlin einen Elfmeter nicht zum Erfolge führen. In den letzten Minuten vor Schluß der ersten Hälfte sicherte sich Hamburg durch zwei vehemente Vorstöße zwei weitere Tore, darunter einen Elfmeter, dessen Berechtigung sehr anzuzweifeln war.

Das Bild blieb auch in der zweiten Hälfte total nebelhaft. Hamburg wurde jetzt besser. Berlin fiel etwas zurück und Harder erzielte in dieser Periode ein viertes, Berlin durch Sobeck und Lehmann zwei Tore. An dem Resultat für Hamburg mit 4:3 war aber nichts mehr zu ändern. Hamburgs Mannschaft war Berlin gleichwertig, so daß ein unentschiedenes Resultat den Verlauf korrekter wiedergeben würde. Nicht gefallen konnte der Schiedsrichter, ein Herr aus Köln, der das Spiel durch seine Fehlentscheidungen sehr beeinflußte. Trotz des kalten Wetters und dichten Nebels waren 15 000 Menschen anwesend.

Auch Berlins Handballelf geschlagen.

Die Leipziger Turner mit 4:3 erfolgreich.

Zu der Handballveranstaltung des Kreises IIIb der Deutschen Turnerschaft auf dem Platz an der Avus hatten sich viertausend Zuschauer eingefunden, die zwar einen schnellen und interessanten Kampf, aber auch eine verdiente Niederlage der hiesigen Repräsentativen zu sehen bekamen. — Nach dem einleitenden Jugendspiel, das der Schöneberger T. S. C. mit 23:0 gegen V. f. L. Charlottenburg gewann und der Begegnung der zweiten Städteelf Berlins mit der Mannschaft des Spreegaues, in dem die Berliner mit 8:2 (5:1) siegten, traten die Repräsentativen von Leipzig und Berlin zum 11. Städtespiel an. Mit außerordentlich schnellen Angriffen beider Stürmerreihen begann das Treffen. Das gute Stellungsspiel der Berliner Verteidigung und Paul im Tor verhinderte zunächst Erfolge der schußkräftigen Leipziger. Berlin konnte in Führung gehen. Haupt glich nach schnellem Durchbruch aus. Bei leichter Ueberlegenheit Berlins stellte Mock durch Verwandlung eines 16½-Meter-Wurfs ein 2:1-Resulat her, dem der Gegner bis zur Pause den Ausgleich folgen ließ.

Der Beginn der zweiten Spielhälfte sah die körperlich unterlegenen Leipziger ständig vor dem Berliner Tor. Das Zurückziehen der Läufer, die zusammen mit den Verteidigern schwer kämpfen mußten, ließ den Sturm der Hiesigen überhaupt nicht mehr zur Entwicklung kommen. Mit einem blendend placierten Schuß brachte Schuhmacher Leipzig in Führung. Haupt verwandelte einen Freiwurf zum vierten Tor. Bei diesem Stand drängten die Leipziger stark. Berlin verteidigte verzweifelt unter Teilnahme der ganzen Mannschaft. Gelegentliche Alleingänge Mocks und Gärtners brachten nichts ein. Kurz vor Schluß erst erzielte wieder Mock für Berlin durch Freiwurf das dritte Tor. — Beim Sieger gefielen Geidel im Tor, Mitte und linker Sturmflügel, sowie die ausdauernde Läuferreihe. Die ganze Mannschaft zeichnete sich vor dem Gegner durch Erfassen des Balles in allen Situationen und durch größeren Eifer aus. In der Berliner Mannschaft konnte Mock — mit guten Einzelleistungen — keinen Zusammenhang in den Sturm bringen.

Die Hockeyspieler retten die Ehre.

Gegen Hamburg 3:1, gegen Stettin 2:0.

Vor etwa 1000 Zuschauern konnte die repräsentative Hockeymannschaft der ersten Klasse, in der der Mittelläufer Blänsdorf überragte, mit ein wenig Glück die eifrig spielende Stettiner Städtemannschaft 2:0 schlagen. Auch im zweiten Spiel des Tages, das die eigentliche Berliner Städteelf gegen Hamburg austrug, waren die Einheimischen Sieger. Nach anfangs verteiltem Spiel kam der rechte Flügel Berlins durch und Sievers konnte freistehend das erste Tor erzielen. Halbzeit 1:0 für Berlin. Kurz danach verwandelte Boche eine Strafecke. Dann kam Hamburg zum ersten Erfolg. Als Ebert im Hamburger Tor einen Schuß von Strantzen nur schwach abwehren konnte, sandte Wetzel den Ball ein. Hamburg konnte schließlich noch ein zweites Tor erzielen. Bei Berlin waren Franzkowiak und Zander die besten Leute.

Im Kegler-Städtekampf Berlin—Hamburg in der Sporthalle Hohenschönhausen blieb Berlin mit 14 817 Holz gegen 14 619 Holz Sieger. Beide Mannschaften zeigten erstklassige, zum Teil sogar Spitzenleistungen. Berlin konnte mit seinen ersten vier Startern ein Plus von 43 Holz erringen. Hamburg holte bei dem nächsten Durchgange zwar 4 Holz auf, doch konnte im weiteren Kampfverlaufe Berlin seinen Vorsprung vergrößern und im Gesamtergebnis mit einem Plus von 198 Holz den wertvollen Wanderpreis der Stadt Berlin zum ersten Mal gewinnen.

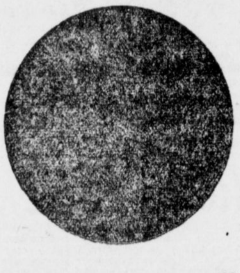
Knapper Sieg des H S V.

Tennis-Borussia 5:3 erfolgreich.

Die gestern in Berlin ausgetragenen Fußballspiele waren trotz des trüben, naßkalten Wetters gut besucht. Zum Leidwesen von 7000 Zuschauern konnte der Hamburger Sportverein gegen B. F. C. Preußen nicht in stärkster Besetzung antreten. Neben dem erkrankten Rave fehlten Harder und Halvorsen, die der Bezirk III des Norddeutschen Sportverbandes unter wenig einwandfreier Ausnutzung seiner Machtmittel urplötzlich für das Städtespiel Hamburg—Berlin angefordert hatte, ohne die ihm der Städtekampf weder in sportlicher, noch in finanzieller Hinsicht zu gelingen schien. Trotzdem brachte der H. S. V., der Carlsson als Mittelläufer und Horn als Mittelstürmer spielen ließ, noch eine tüchtige Elf heraus, die spielstark genug war, um die sich wacker wehrenden Preußen mit 4:3 (3:2) zu schlagen.

Der faire Kampf stand von der ersten bis zur letzten Minute im Zeichen eines flotten Tempos. Schon nach sieben Minuten führte der H. S. V. durch seinen guten Rechtsaußen Walden mit 1:0, dann

ÜBERSEE-KABEL



macht der **Mosse-Code rentabel!**

Spesen-Ersparnis bis zu 90%

Deutsche Ausgabe (ca. 600 Seiten) M. 42.— franko Haus.
Englische Ausgabe (ca. 900 Seiten) M. 63.— franko Haus
Französische Ausg. (ca 900 Seiten) M 63.— franko Haus.
Spanische Ausgabe (ca 900 Seiten) M. 63 — franko Haus

Verlangen Sie den neuesten, viersprachigen Prospekt!

Rudolf Mosse, Jerusalemerstr. 46-49
Postscheck-Konto. Berlin 265 17
Telegramm Adresse: Dramosse

WALDEMAR KAEMPFFERT

BAHNBRECHENDE ERFINDUNGEN IN AMERIKA UND EUROPA

432 Seiten Umfang, 230 Abbldg. Gedruckt auf feinstem Illustrationspapier. Sehr gediegener Ganzleinenband im Futteral Rm. 20.–

Verlangen Sie vom Verlag kostenlos den achtseitigen illustrierten Sonderprospekt!

Dr. Adolf Marcuse, Prof. a. d. Universität Berlin: „Es muss als eine sehr glückliche und aktuelle Tat bezeichnet werden, dass nunmehr eine ausgezeichnete deutsche Bearbeitung eines der besten und gelesensten Bücher Amerikas über bahnbrechende Erfindungen in schönster Ausstattung vorliegt. Sein Verfasser ist als hervorragender Ingenieur, Patentanwalt und Herausgeber grosser populärwissenschaftlicher technischer Zeitschriften Amerikas bekannt. Eine Geschichte der technischen Erfindungen muss besonders eindrucksvoll wirken, wenn sie wie in dem vorliegenden Buche nicht nur klar und lebenswahr, sondern zugleich allgemeinverständlich und, fast möchte man sagen, romanhaft packend dargestellt wird. Die Errungenschaften der Technik werden in ihrem fesselnden Eindruck noch dadurch erhöht, dass überall ein äusserst geschicktes und wirkungsvolles Bildermaterial beigefügt ist. So wirken Wort und Bild in schöner und klarer Harmonie zusammen, und der aufmerksame Leser wird selbst über schwierige technische Probleme oder Maschinen fast spielend aufgeklärt."

RUDOLF MOSSE BUCHVERLAG BERLIN SW 19

Aelt. Herr, Mann v. Welt, weitgereist, gr. dist. symp. Erch. Aeuß., m. prächt. Besitz wünscht n. lang glückl. Ehe **Wiederverheir.** u. bittet entspr. aufr., symp. Damen um Anschr. u. B W. 5436 **Rudolf Mosse, Breslau.**

„Welt-Detektiv"

Auskunftei Preiss, Berlin W. 6, Kleiststraße 36 Hochbahnhof Nollendorfplatz Kurfürst 4548. Tausendf. gute Erfolge — Bestempf. — Zwanzigjährige Erfahrungen — Solide Gebühren f. Ermittelung, Beobachtungen (überall und in jeder Sache)

Spezial-Auskünfte (Vorleben, Vermögen, Gesundheit, Lebensführung usw.) In- u. Ausland

Soeben erschienen!

Ortsbuch für das Deutsche Reich

(Verlag Otto Stollberg, Berlin)

Es enthält ausser den selbständigen Ortschaften und Gutsbezirken des Deutschen Reiches eine grosse Anzahl kleinerer Ortschaften. Dazu bringt es die Angaben über die Verkehrseinrichtungen, die politische Zugehörigkeit, den zuständigen Gerichtsort das zuständige Finanzamt, die am Ort befindlichen sonstigen Behörden und endlich die Einwohnerzahl nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 16. Juni 1925. Schliesslich ist bei allen Orten ohne Eisenbahnstationen die für den Personen- bzw. Güterverkehr nächstgelegene Station angegeben.

Preis elegant gebunden **M. 41,–**

Das Werk ist zu beziehen gegen Voreinsendung des Betrages auf das Postscheckkonto Berlin Nr. 265 17 von **Rudolf Mosse,** Abteilung Adressbücher und Codes. Berlin SW 19. Jerusalemer Str 46 49.

Die beste Uhr der Welt

Patek, Philippe & Co. Genf

ist unerreicht in Präzision u. Ausstattung

Zu haben in ersten Fachgeschäften, wo nicht, gibt die Filiale **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 79/80, III, Auskunft.

Männer!

oft nachgeahmt – aber nie erreicht

Neurotest

das seit Jahren bewährte Kräftigungsmittel bei allen Alterserscheinungen: vorzeitig. Schwäche, Depressionen, Schwinden der besten Kräfte, wie überhaupt bei nervösen und körperl. Erschöpfungszuständen. Es gibt nichts Besseres. Ersatzpräparate weise man zurück.

Auch für Sie eine Probe gratis!

Wer Neurotest noch nicht kennt, verlange sofort schriftlich Probe und aufklärende Broschüre mit begeisterten Anerkennungen von Aerzten u. Laien gegen 30 Pfg. Rückporto durch **Generaldepot: Elefanten-Apotheke, Berlin 9,** Leipziger Str. 74. Originalpack. 6.50 Mk. In den Apotheken zu haben.

Das Glück kommt über Nacht –

Sie können sich darauf verlassen — ach was, dachte ich und legte mich genau so mutlos schlafen wie an so vielen anderen Abenden. — Konnte sie nun wirklich wahrsagen — oder kannte sie die überwältigende Wirkung von Zuckooh-Creme und Zuckooh-Sahnen-Seife? Hatte sie diese beiden Talismane für Jugend und Schönheit in meiner Handtasche entdeckt? Ich weiß es nicht. Das ist mir auch ganz gleich. Ich bin so unsagbar glücklich. Denn mein Teint ist rosig, meine Haut ist zart und sammetweich. Die bewundernden Blicke meiner Bekannten entgehen mir nicht — und was kostet nun Zuckooh-Sahnen-Seife? Im Verhältnis zu ihrer blendenden Wirkung herzlich wenig. Das große, wunderbar schäumende, herrlich duftende, langanhaltende Stück bekommt man schon für 35 Pf. — Für ganz besondere Gelegenheiten verwende ich die einzigartige, entzückende Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife zu 70 Pf. Einfach blendend! Und Zuckooh-Creme kostet nur 30 Pf. Die größeren Tuben kosten 45, 65 und 90 Pf., die Porzellandose 1.50.

Es ist

ZUCKOOH-CREME

nur Zuckooh-Creme, das unvergleichliche Schönheitsmittel, das uns Frauen so jung und schön erhält. Die Herren der Schöpfung übrigens nicht minder.

aber kam Preußen auf und eroberte sich durch den guten linken Flügel Rolack—Brink in kurzer Zeit Ausgleich und Führung. Als die Gäste wieder drängten, schoß der ungedeckt stehende Halblinke Schnurstein durch Kopfstoß den zweiten Treffer, ja vier Minuten vor der Pause brachte der Halbrechte Sommer durch einen wahren Prachtstoß den H. S. V. abermals in Front. Schon in der ersten Viertelstunde nach Wiederbeginn glich Preußen durch einen von Brink verwandelten Elfmeter wiederum aus. Das Spiel schien unentschieden zu enden, da landete der Mittelstürmer Horn fünf Minuten vor Schluß im Anschluß an einen von Beier getretenen Strafstoß den vierten und siegbringenden Treffer.

Tennis-Borussia nahm an dem Chemnitzer Ballspielklub, der freilich ebenfalls mit zwei Ersatzleuten (ohne den Mittelläufer Köhler und den Rechtsaußen Franke) nach Berlin gekommen war, durch einen 5:3-Sieg Revanche. Die Borussen waren meist überlegen und schon beim Seitenwechsel, nachdem sie bis zur 25. Minute durch Raue I und Handschuhmacher drei Tore vorgelegt hatten, mit 4:2 im Vorteil. Die Treffer der Sachsen resultierten aus einem erfolgreichen Durchbruch des Linksaußen Salomon und einem von dem Halblinken Richer verwandelten Elfmeter. Bald nach Halbzeit sorgte Lux für das fünfte Tor, dann ließ das Tempo etwas nach, und in der 30. Minute konnte wieder der flinke Salomon das Resultat für Chemnitz um einen zählbaren Erfolg verbessern.

Sehr gut hielt sich der im Felde recht gefällig spielende Danziger Sportklub gegen Norden-Nordwest. Nur 2:0 (1:0) siegten die Berliner. Beide Tore entfielen auf das Konto des Halbrechten, Geiger. Das Spiel im Potsdamer Stadion zwischen Union-Potsdam und den Stettiner Preußen, aus dem die Potsdamer mit 6:2 (3:2) dank ihrer sicheren Verteidigung als Sieger hervorgingen, war ein wahres Propagandaspiel. Die Gäste gefielen durch ihr schönes, flaches Zusammenspiel und machten der Potsdamer Hintermannschaft oft sehr zu schaffen. Das Kreisliga-Verbandsspiel zwischen

S. C. Charlottenburg und Hellas 04 wurde von den Charlottenburgern mit 3:1 (1:0) gewonnen. In den übrigen Gesellschaftsspielen gab es folgende Resultate: Alemannia—Wacker 04 4:1 (1:0), Viktoria—Union-Oberschöneweide 4:2 (2:0), 1. F. C. Neukölln—Corso 3:1 (1:0), Minerva—Spandauer Sportverein 3:2 (0:1), S. C. Karlshorst—V. f. B. Hermsdorf 2:2, Spandauer S. C.—V. F. C. 1893 3:0, Weißensee 1900—Ost 1910 4:0 und Polizeisportverein—Stern 89 1:0.

Auswahlspiel des Hockey-Bundes.

Die Mannschaft für den Länderkampf in Folkestone.

(Telegramm unseres Sonderberichterstatters.)

A. H. Hannover, 16. November.

Das Auswahlspiel, das am gestrigen Nachmittag der Deutsche Hockey-Bund in Hannover vor gutem Besuch zur Durchführung brachte, vermochte für die Aufstellung der deutschen Mannschaft gegen England nicht die gewünschte Klärung zu schaffen gelang es doch der „erklärten" roten Elf nicht, die weiße Mannschaft, die durch Aenderung des Sturmes noch geschwächt war, zu besiegen. Eine Enttäuschung bereiteten in erster Linie sämtliche Stürmer, die sich gegen die ausgezeichneten Hintermannschaften nicht durchzusetzen vermochten. Ueberraschenderweise führten die Weißen durch zwei verwandelte Ecken nach Ablauf der ersten Spielhälfte 2:0. Eine Umstellung der Mannschaften, indem die rechten Verteidiger und die Außenläufer sowie Hobein und Lockemann die Plätze wechselten, änderte nicht viel. Zwar war, da der weiße Sturm völlig zusammenhanglos arbeitete, die rote Mannschaft in der zweiten Spielhälfte überlegen, vermochte aber nur ein Tor aufzuholen. Nach langen Beratungen entschloß sich der Spielausschuß, folgende Mannschaften am 3. Dezember nach England zu entsenden: Brunner (Leipziger S. C.); Prost (Leipziger S. C.); Haußmann (Heidelberger H. C.); Irmer (Cl. z. Vahr, Bremen); Th. Haag (Frankfurt 1880); Zander (Berl. S. V. 92); Haverbeck (D. H. C., Hannover); Müller (Berl. S. C.); Hobein (D. H. C., Hannover); Boche (Berl. S. V. 92); Wollner (Leipziger S. C.); Ersatz: Heymann (Berl. H. C.).

Paul Czirson, deutscher Meister im Leichtgewichtboxen, hat über die B. V. D. eine Herausforderung um die Leichtgewichtsmeisterschaft von Europa an den Titelhalter Luis Rayo (Spanien) ergehen lassen. Die Internationale Box-Union wird demnächst zu dieser Herausforderung Stellung nehmen müssen.

An Stelle des belgischen Boxers Wilms, der heute in der Neuen Welt gegen Knöpnadel antreten sollte, aber wegen einer Armverletzung absagen mußte, wurde der Belgier Randol verpflichtet.

Spence schwimmt Weltrekord. Der amerikanische Brustschwimmer Walter Spence, Rademachers schärfster Rivale für die olympischen Wettkämpfe zu Amsterdam, konnte in dem 25-Yard-Schwimmbassin des New-Yorker Centralparkhotels im 100-Meter-Brustschwimmen eine neue Welthöchstleistung aufstellen. Der bisherige Weltrekord über diese Strecke, den Faust (Göppingen) im Dezember 1926 in Straßburg im Elsaß auf 1:15,6 herunterdrückte, wurde von Spence auf 1:14 verbessert.

Wasserballturnier des S. S. C. 89. Anläßlich des am nächsten Sonnabend und Sonntag im Hallenbad Gerichtstraße stattfindenden Wettschwimmens des S. C. C. 89 findet ein Wasserballturnier zwischen acht Vereinen statt. Das erste Spiel führte bereits am Sonnabend Triton-Florelle mit Wasserfreunde-Spandau zusammen und ergab den hohen Sieg von 12:2 der Spandauer. Im Gauspiel standen sich am Sonnabend im Lunapark Germania I und Schöneberg I gegenüber. Das Spiel endete 2:2 unentschieden.

A. v. D und Kraftfahrzeugsteuerentwurf.

Der Automobilklub von Deutschland (A. v. D.) hat eine Sitzung der Spitzenverbände des Kraftfahrwesens für heute 16 Uhr im großen Sitzungssaal des Klubs, Leipziger Platz 16, einberufen. Anlaß hierfür ist die schwere Beunruhigung, die der von der Reichsregierung herausgebrachte Entwurf einer neuen Kraftfahrzeugsteuer bei allen Kraftfahrzeughaltern hervorgerufen hat. Die im Regierungsentwurf vorgesehenen Steuersätze sind wesentlich höher als die in der Denkschrift des Reichsverbandes der Automobilindustrie vorgesehenen und müssen für die große Allgemeinheit als zu starke Belastung erachtet werden. Es soll daher die Frage der Kraftfahrzeugsteuern noch einmal in der Vereinigung der Spitzenverbände zur Behandlung kommen und bei dieser Gelegenheit auch erneut geprüft werden, ob man nicht auf Grund von Anregungen verschiedener Mitglieder der Vereinigung zu einem anderen Steuersystem übergehen kann.

Hannemann wieder Berufsspieler. Der bekannte Kölner Tennisspieler Willi Hannemann will wieder Professional werden. Der rheinische Spitzenspieler hat mehrere Angebote als Tennislehrer erhalten, von denen er, soweit bisher verlautet, dem des Kölner Stadion-Club Rot-Weiß den Vorzug geben dürfte.

Trabertrainer G. Jauß sen. wurde die Fahrlizenz auf drei Tage entzogen, weil er am Dienstag in Mariendorf sein Pferd, König Robert, offensichtlich nicht auf Sieg ausgefahren hat.

Rennen zu Enghien. 1. Rennen: 1. Voila Tout (J. Euc). 2. Tiltil (R. Lock). 3. Anisette II (P. Legrand). Tot.: 36:10. Pl.: 14, 21, 16:10. Ferner liefen: Flyinger, Sans Ami, Beranger, Great Scot, La Fariboie II, Primat, Xenophanes, Liburnius, Avanry. 3—5 Lg. — 2. Rennen: 1. Flambeau III (F. Romain). 2. Lo Simoun II (R. Tondu). 3. Prince Charmant (A. Kallen). Tot.: 93:10. Pl.: 33, 17:10. Ferner liefen: Comerita, Dreux, Hallebardero, Sabinette. Hals—Hals. — 3. Rennen: 1. Jack o'Lanthern (S. Bush). 2. Cylda (R. Lock). 3. Erigan (H. Haes). Tot.: 88:10. Pl.: 25, 31, 24:10. Ferner liefen: Partner, Poulot, Jactane, Becassine Lodge, Hasard, Seigneur du Pian. ¾—2 Lg. — 4. Rennen: 1. Francus (A. Cerez). 2. Gosclin (J. Theasdale). 3. Jacquie (P. Riolfo). Tot.: **374**:10. Pl.: 80, 61, 70:10. Ferner liefen: Kim, Grimouchou, Loredan, Le Premier, Karoun, Le Ravisseur, Tu Quoque, Bertina, Setting Sun, Aventurine, La Rouba, Phyleene, Kirganelle. 2½—6 Lg. — 5. Rennen: 1. Blaireau (J. Luc). 2. Benouville (A. Kallen). 3. Gabon (L. Barré). Tot.: 29:10. Pl.: 25, 48:10. Ferner liefen: Roi Rene, Celtillus. 6—10 Lg. 6. Rennen: 1. Petit Frere (J. Faucon). 2. Dom Luco (P. Riolfo). 3. Alexandroshene (A. Cerez). Tot.: 56:10. Pl.: 18, 20, 18:10. Ferner liefen: Bigo, Reparsac, Mazzini, Etelfan, Fils du Vent, Scarabée, Duranos, Red Cloud, Charmeur, Berthelange. 5—8 Lg.

Voraussagen für Aenteuil. (Beginn 14.15 Uhr.) 1. Rennen: Ratissoire — Dom Luco. 2. Rennen: Beirout — Cesarion. 3. Rennen: Blaireau — Le Hic. 4. Rennen: Beirout — Côte d'Or. 5. Rennen: La Fougue — Boabdil. 6. Rennen: Masked Mogul — Inorest.

Der Verkehr am Bußtag.

Starker Andrang auf den Friedhöfen. — Zahlreiche Unfälle.

Die Sonne verbarg sich gestern hinter einer grauen Wolkenwand; es war ein trüber, feuchtkalter Tag, kaum daß es hell werden wollte. Trotzdem war der Andrang auf den Friedhöfen infolge des bevorstehenden Totenfestes äußerst stark. Der zu den Begräbnisplätzen führende Straßenbahn-, Stadtbahn- und Abvagverkehr wies gegenüber anderen Feiertagen mit ähnlichen Wettervoraussetzungen erheblich stärkeren Zudrang auf. Die Straßenbahn hatte bereits in den Vormittagsstunden zahlreiche Einsetzlinien nach den Ruhestätten unserer Toten verkehren lassen. Die meisten in der Nähe von Friedhöfen gelegenen Blumengeschäfte hatten den ganzen Tag über vollauf zu tun. — Leider sind infolge des durch die Feuchtigkeit hervorgerufenen schlüpfrigen Straßenpflasters zahlreiche Unglücksfälle zu verzeichnen.

In der Dreibundstraße, Ecke Wettiner Korso, geriet eine in voller Fahrt befindliche Kleinkraftdroschke ins Schleudern und stieß dabei gegen einen Straßenbahnmast. Die beiden Insassen, Charlotte Mikoleit und deren Bruder Willi aus der Sebastianstraße 39, sowie der Chauffeur Walter Maureschat, General-Pape-Straße 6 wohnhaft, wurden schwer verletzt. Dem Mädchen wurde die linke Gesichtshälfte vollständig aufgerissen. Nach Anlegung von Notverbänden auf der Rettungswache wurden die drei Verunglückten nach dem Schöneberger Krankenhaus gebracht. — An der Kreuzung der Invaliden- und Borsigstraße stieß gestern vormittag ein Straßenbahnwagen der Linie 63 mit einem Autobus der Linie 24 zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Drei Fahrgäste erlitten leichte Verletzungen.

Beim Ueberschreiten des Fahrdammes in der Hardenbergstraße, unmittelbar am Bahnhof Zoo, wurde gestern der Kapellmeister Albert Kellermann aus der Oranienburger Straße 60 von einem Privatkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf dem Transport nach der Rettungswache eintrat. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden. — In der Nettelbeckstraße wurde gestern abend der Schüler Walter Schimke aus der Schloßstraße 20 in Charlottenburg von einem Automobil überfahren. Der Junge erlitt dabei einen Schädelbruch und wurde nach dem Krankenhaus Westend gebracht.

Todessturz am Untergrundbahnhof Potsdamer Platz. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern morgen am Eingang zur Untergrundbahnstation Potsdamer Platz. Der 55jährige Marinesekretär Gustav Bielefeld aus der Kaiser-Wilhelm-Straße 19 in Steglitz glitt auf der Treppe aus und stürzte in die Tiefe, wo er bewußtlos liegen blieb. Passanten brachten den Verunglückten nach der Rettungswache, wo der Arzt aber nur noch den bereits eingetretenen Tod infolge Schädelbruchs feststellen konnte. — Auf dem Hof des Grundstücks Landwehrstraße 5 wurde gestern morgen der 73jährige Rentier Heinrich Pflanz in einer großen Blutlache liegend tot aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß sich Pflanz in geistiger Umnachtung von dem Dach des Hauses auf den Hof gestürzt hatte. Die Leiche wurde nach dem Schauhaus gebracht.

Die Bauausstellung 1930 gefährdet.

Abwanderung in die Provinz?

Kir. Die gestern morgen vom „Berliner Tageblatt" veröffentlichte Mitteilung, wonach die sozialdemokratische Fraktion in der Frage der Bauausstellung die Ansichten des Stadtbaurats Wagner im Prinzip teile, hat in maßgebenden Fachkreisen großes Aufsehen hervorgerufen. Ohne Zweifel ist die Lage nunmehr von neuem erschwert worden, weil bei einem Abspringen der Sozialdemokraten von dem gemeinsamen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung das ganze Bauausstellungsprojekt für Berlin in höchste Gefahr gebracht wird. Wenn der Beschluß der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion, daß für sie ein „Fall Wagner" nicht existiere, bedeuten soll, daß die Sozialdemokraten nicht nur die Form der ohne Genehmigung des Magistrats in der Stadtverordnetenversammlung abgegebenen persönlichen Erklärung des Stadtbaurates decken, sondern auch darüber hinaus **die von Wagner zur Begründung des kommunistischen Antrages vorgebrachten Gedankengänge nachträglich billigen und ausführen, so dürfte die Wahl Berlins als Ausstellungsort für die Bauausstellung außerordentlich gefährdet erscheinen.** Dies geht aus einer gestern früh von uns veröffentlichten Erklärung des Vereins Bauausstellung auch bereits hervor. Denn der Standpunkt des Stadtbaurats Wagner, der auf ein Herausnehmen von Städtebau, Wohnungsbau, Siedlungswesen, Bau- und Raumkunst sowie des Kunstgewerbes aus der Dauerausstellung hinausläuft, ist, wie wir erfahren, für den Verein Bauausstellung schlechterdings unannehmbar. Dr. Wagner will für diese Fachdisziplinen des Bauwesens den sogenannten „kulturellen Verbänden" den allein bestimmenden Einfluß einräumen, während der Verein Bauausstellung in seiner gestrigen Mitteilung den Standpunkt vertritt, daß nicht nur einzelne Gruppen, sondern alle Kreise der deutschen Bauwirtschaft maßgeblich an der Durchführung der Ausstellung mitwirken sollen. Von der Möglichkeit einer Ueberbrückung dieses großen Gegensatzes hängt nunmehr das Schicksal der Berliner Bauausstellung ab. Wenn es nicht gelingen sollte, eine Einigung zustande zu bringen, dann hat es die Uneinigkeit im Berliner Lager zustande gebracht, daß diese große Ausstellung für Berlin verloren geht und in eine andere deutsche Stadt abwandert.

Neue Urabstimmung der Eisenformer. Die Funktionäre der Berliner Eisenformer haben den Vergleichsvorschlag, der eine fünfprozentige Lohnerhöhung vorsah, abgelehnt. Am morgigen Tage soll eine neue Urabstimmung durchgeführt werden, zu der die Funktionäre noch morgen abend Stellung nehmen werden. In der Funktionärversammlung sprachen sich einige Redner dafür aus, bereits Sonnabend früh in den Streik zu treten, wenn die Abstimmung wieder die zum Streik notwendige Mehrheit ergeben werde.

Fünf Millionen Dollars hinterlassen. Der kürzlich in Waugelan (Illinois) verstorbene Millionär John Thompson hinterließ, wie aus New-York gemeldet wird, ein Vermögen von etwa fünf Millionen Dollars, die er als Gründer „der einarmigen Frühstücksstuben" erworben hat. Diese Frühstücksstuben sind Restaurants mit niedrigen Preisen. Die Gäste sitzen dort auf Stühlen, die mit einem breiten Arm versehen sind, auf den die Teller gesetzt werden.

Wer zu telegraphieren hat,

benutzt zweckmässig nur den

internationalen

Rudolf Mosse-Code

Grösste Einfachheit in der Anwendung! **Aussergewöhnliche Gebühren-Ersparnisse!** Glänzende Zeugnisse und Gutachten! Dieser in einer **deutschen**, einer **englischen**, einer **französischen** und einer **spanischen** Ausgabe sofort lieferbare 5 Buchstaben-**Welt-Code** enthält in klarer Uebersicht alphabetisch nach Stichwörtern geordnet einen umfangreichen Phrasen- und Tabellenteil **von mehr als 109 000** Phrasen, Listen von Zahlen, Maßen, Gewichten usw. **Er arbeitet am schnellsten, am billigsten und sichersten!** Die Preise bei vollkommen franko und emballagefreier Lieferung nach allen Weltteilen und gegen Voreinsendung des Betrages sind:

für die **deutsche**	Ausgabe (600 Seiten) elegant gebunden.......	M. **42.–**
für die **englische**	Ausgabe (900 Seiten) elegant gebunden.......	M. **63.–**
für die **französische**	Ausgabe (900 Seiten) elegant gebunden.......	M. **63.–**
für die **spanische**	Ausgabe (900 Seiten) elegant gebunden.......	M. **63.–**

Verlangen Sie den neuesten, viersprachigen Prospekt!

Rudolf Mosse, Abt. Adreßbücher u. Codes, Berlin SW 19

Postsch. Konto Berlin 26517. Tel.-Adr.: Dramosse. Jerusalemer Strasse 46-49

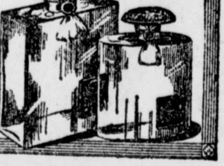
"4711" Tosca

Parfum · Seife · Puder · Lotion · Brillantine · Eau de Cologne

Eine Forderung des guten Geschmacks

ist die Übereinstimmung aller Schönheitsmittel im Duft. Frauen, die einen einheitlichen, zarten Wohlgeruch lieben, wählen zur Schönheitspflege die *"4711"* Tosca-Kleinodien.

Parfum: RM 4.—, 6.—, 11.—; Schmuckflasche RM 5.—, 9.—; Versuchsflasche RM 2.—
Seife: RM 2.—; extra stark parfümiert RM 5.80; 3 Stück RM 14.50 ▪ Puder: RM 3.50;
Taschen-Puder: RM 2.25, Einsatz RM 1.25 ▪ Lotion: RM 4.50, 7.—; extra stark RM 11.—
Brillantine: RM 4.— ▪ Tosca-Eau de Cologne: RM 1.80, 3.—



Zwei Einbrecher verhaftet.

Verbrecherjagd in Belzig.

In der Nacht zum Bußtag drangen zwei Geldschrankknacker in die Stationskasse in Belzig ein. Mittels Nachschlüssels öffneten sie einen Kellereingang und versuchten, von dort aus in die Amtsräume zu gelangen, um dort den Kassenschrank aufzubrechen. Bei dieser Arbeit wurden die Diebe von einem hinzukommenden Bahnbeamten überrascht. Es gelang ihnen, durch ein Fenster ins Freie zu gelangen und in den angrenzenden Wald zu flüchten. Es wurden sogleich sämtliche in der Gegend stationierten Landjägerposten von der Flucht der Einbrecher benachrichtigt und alsbald ein Kesseltreiben nach den Tätern unternommen. In der Nähe des Fernbahnhofes in Belzig gelang es dann den Beamten, die Einbrecher festzunehmen. Es handelt sich um den Schlosser Otto Müller und den Heizer Otto Wiese, beide aus Berlin, die in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurden.

Auf ziemlich gefährliche Weise verschafften sich Einbrecher in der vergangenen Nacht Eingang in eine Schuhfabrik in der Gerichtstraße. Die Diebe kletterten über mehrere Dächer, und ließen sich schließlich von der Dachrinne eines Fabrikgebäudes an einem Seil bis zur vierten Etage hinab. Von dort aus öffneten sie ein Fenster, und gelangten so in die Werkräume. Dort hielten sie mit ziemlichem Kennerblick Umschau nach fertigen Schuhen und unverarbeitetem Leder. Etwa hundert Paar Herren- und Damenschuhe und einen großen Posten Leder nahmen die Täter mit. Die Beute müßen sie ebenfalls an dem Seil nach dem Dach befördert und die Fabrikräume auf dem gleichen Wege verlassen haben. Die gestohlenen Waren haben einen Wert von 5000 Mark.

Eine Verbrecherjagd spielte sich gestern abend in der Hohenstaufenstraße in Schöneberg ab. Fünf junge Burschen hatten die Schaufensterscheibe eines Geschäftslokals zertrümmert und die ausgestellten Waren gestohlen. Der Diebstahl wurde von Passanten beobachtet, die sich mit mehreren Polizeibeamten an die Verfolgung der Täter machten. Die Jagd ging durch mehrere Straßen, bis es schließlich gelang, drei der Burschen nach heftiger Gegenwehr festzunehmen. Auf der Polizeiwache stellte man fest, daß es sich um die Lehrlinge Heinz Mitsche, Erwin Hake und Kurt Lorenz handelte. Die Festgenommenen hatten scharfe Schußwaffen und Einbrecherwerkzeug bei sich.

Nebel über der Elbemündung.

Der Schiffsverkehr stillgelegt.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Hamburg, 16. November.

Der gesamte Hamburger Schiffsverkehr mußte seit gestern abend wegen undurchdringlichen Nebels auf der unteren Elbe stillgelegt werden. Auch der Verkehr im Hafen ruht fast vollständig. Zahlreiche Passagierdampfer erlitten durch den Nebel starke Verspätungen.

Die Pariser Fälscheraffäre.

Der Stand der Untersuchung.

Unbegründete Vorwürfe. — Starke Beunruhigung der öffentlichen Meinung.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Paris, 16. November.

Der diplomatische Vertreter Ungarns in Paris, Baron Koranyi, hat in einem Interview, das er dem Mitarbeiter der neuen Mittagszeitung „La Rumeur" gewährt hat, zwei Zeitungen erwähnt, welche die „törichte Beschuldigung" veröffentlicht hätten, die ungarische Regierung sei an der Fälscheraffäre nicht unbeteiligt: diese beiden Zeitungen sind ein großes Pariser Blatt, das der Baron Koranyi nicht nennen wollte und das „Berliner Tageblatt". Baron Koranyi ist falsch unterrichtet worden soweit das „Berliner Tageblatt" in Frage kommt. Im „Berliner Tageblatt" ist nur in Kürze berichtet worden, was die Pariser Zeitung „Paris Matinal" über die Fälscheraffäre geschrieben hat und zwar mit dem üblichen Vorbehalt, daß die Verantwortung für die sensationelle Andeutung dem „Paris Matinal" überlassen werden muß und ohne die politische Zuspitzung, die die Pariser Zeitung ihren Informationen gegeben hatte. Baron Koranyi nennt als Informator des „Paris Matinal" den Herrn Descenyi, der von der Fälscheraffäre etwas erfahren hatte und auf Grund seiner Kenntnis einen Erpressungsversuch auf den Pariser Vertreter Ungarns gemacht haben soll. Die Zeitung „Paris Matinal" erklärt heute, daß sie ihre Informationen nicht von Descenyi erhalten habe und bringt zu den Aeußerungen des Barons Koranyi ein Kommentar, dessen Wiedergabe unnötig ist, da er keine positiven Tatsachen enthält. Descenyi selbst hat dem „Paris Matinal" auf eine Anfrage mitgeteilt, daß er seit einigen Tagen von ungarischen Agenten überwacht werde und daß er zu den Angaben des Barons Koranyi nichts sagen werde, weil er weiß, daß man ihm eine Falle stellen wolle. Es wird deshalb abzuwarten sein, was die Untersuchung über die Beziehungen Descenyi zur ungarischen Delegation, die im Juni nach Paris gekommen war, feststellt.

Die Mittagszeitung „La Rumeur" spricht heute von neuen Sensationen und nennt sogar einen neuen Namen, der in keiner anderen Zeitung zu finden ist und deshalb bis auf weiteres verschwiegen bleiben soll. Der frühere Herausgeber einer großen Pariser Zeitung, eine bekannte Pariser Persönlichkeit, soll in Zusammenhang mit der Fälscheraffäre vernommen worden sein.

In den übrigen Pariser Zeitungen wird der Verbindung Simon Tovbinis und der Gebrüder de Fallois mit den Geschäften der Sowjetregierung eine große Bedeutung beigelegt. Der eine der Brüder de Fallois wird beschuldigt, bei der Erwerbung der Aktien der russisch-asiatischen Bank durch die Pariser Gesellschaft für Handel und Industrie falsche Angaben gemacht zu haben. Der andere Bruder, Jean de Fallois, wird als Agent der Sowjetregierung bezeichnet, und der „Matin", dessen Animosität gegen den früheren Sowjetbotschafter Rakowski bekannt ist, bringt ausführliche Angaben über die Geschäfte des verhafteten Jean de Fallois. Alle diese Meldungen lassen sich nicht nachprüfen, da amtliche Angaben von der Untersuchungsbehörde nicht gemacht werden. Es ist mit Sicherheit nur zu sagen, daß die Untersuchungen, die in den großen Banken und bei Privatpersonen vorgenommen worden sind, größere Mengen ungarischer Wertpapiere zu Tage gefördert haben, die nicht alle gefälscht sein werden. An der Untersuchung beteiligt sich jetzt auch ein hoher Beamter der ungarischen Staatspolizei. Der Bankier Blumenstein ist bei der Prüfung der Papiere zugegen, bestreitet aber jede Beteiligung an den unerlaubten Manipulationen. Er gibt nur zu, die Papiere billig gekauft und teuer verkauft zu haben, will aber von den Fälschungen erst durch die Untersuchung etwas erfahren haben. Die Blätter, die keine Sensation aus diesem Riesenschwindel machen wollen, drängen auf raschen Abschluß der Untersuchung, da die Gerüchte über bekannte Persönlichkeiten der Geschäftswelt und der Politik die öffentliche Meinung stark beunruhigen.

Der Zugzusammenstoß bei Brünn.

17 Verletzte.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

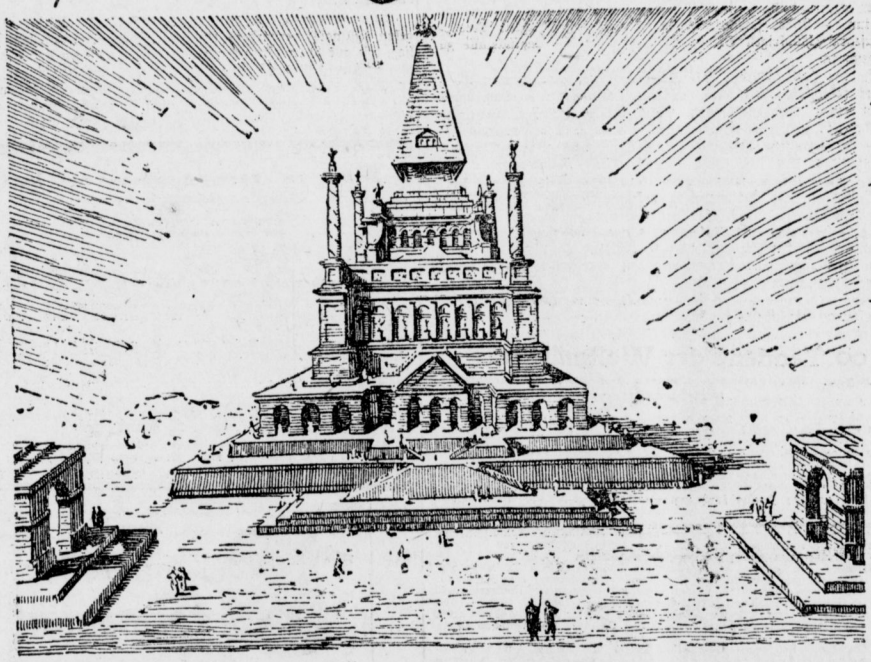
Prag, 16. November.

Bei dem Eisenbahnunglück bei Brünn, über das wir im größten Teil unserer gestrigen Morgenausgabe bereits berichteten, sind im ganzen 17 Personen verletzt worden, darunter vier schwer. Drei Wagen des Güterzuges wurden vollständig zertrümmert und ein Wagen des Schnellzuges schwer beschädigt. Einige der Verletzten wurden zur ärztlichen Behandlung nach Brünn übergeführt. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls ist noch nicht abgeschlossen.

altbewährt bei
Stoffwechselkrankheiten
(Gicht Diabetes, Fettsucht, Blutarmut und Rachitis)

Fachinger Versandstelle Berlin SW. 11, Schöneberger Strasse 16a, Tel. Lützow 8260/61.

König Mausolos



gehörte nicht etwa zum weitverbreiteten Stamme der Taschendiebe und Zigeuner, sondern war ein fürstlicher Herrscher in Kleinasien, dessen pyramidenförmiges Grabmonument der Alten Welt so imponierte, daß sie es zum Rang des fünften Weltwunders erhob. Der Wunderbau mit seinen Statuen und Säulen wurde nach ihm Mausoleum genannt. Seitdem ließen sich die Sterblichen nicht mehr schlicht begraben, sondern im Mausoleum beisetzen. Erbaut hat es seine Gattin Artemisia in Halikarnass. Nach der Vollendung des Wunderwerkes bedurfte sie einer Stärkung. Sie zog ihr goldenes Zigaretten-Etui und ließ sich die wohlverdiente

Greiling-Auslese zu 5 ₰

schmecken, die ihr mit ihrem köstlichen Aroma und süßen Duft neuen Lebensmut einhauchte. Nur eine so hochbekömmliche und vortreffliche Marke wie Greiling-Auslese war würdig, ihr Erholung nach dem Gelingen ihres berühmten Werkes bringen zu dürfen.

Handel und Verkehr.

* Die internationalen Chemieverhandlungen.

Deutsch-französische Einigung? — Schwierigkeiten in den deutsch-englischen Verhandlungen.

Nach hier vorliegenden Meldungen aus Paris versichern eingeweihte französische Kreise, dass die Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen chemischen Industrie bereits derartige Fortschritte gemacht hätten, dass mit der Unterzeichnung eines Abkommens durch die Vertreter der I. G. Farbenindustrie Akt.-Ges. und des Zentralkomitees der chemischen Industrie Frankreichs noch vor Ende dieses Monats gerechnet werden könne. Eine Bestätigung dieser Meldung war allerdings weder von französischer, noch von deutscher Seite zu erhalten.

Bereits vor einiger Zeit verlauteten in informierten internationalen Finanzkreisen Gerüchte über durch Einmischung gewisser englischer Regierungskreise bewirkte Schwierigkeiten der deutsch-englischen Chemieverhandlungen. Ferner wurde mitgeteilt, dass von militärischer Seite wiederum Einspruch gegen den von Sir Alfred Mond, dem Präsidenten der Imperial Chemical Industries, übermittelten Entwurf einer anzustrebenden Vereinbarung mit der deutschen chemischen Industrie erhoben worden sei. Nachfragen bei den zuständigen englischen Instanzen blieben, wie zu erwarten war, erfolglos. In diesem Zusammenhang erhalten in der „Morning Post", dem führenden konservativen Organ, veröffentlichte, offenbar von dem Blatt nahestehenden militärischen Kreisen inspirierte aufsehenerregende Mitteilungen über die deutsch-englischen Chemieverhandlungen besondere Bedeutung. Nach den Informationen des Tory-Blattes soll der bisherige Verlauf der Besprechungen zwischen dem englischen Chemietrust und der I. G. Farbenindustrie keinerlei unmittelbare Aussichten auf eine Vereinbarung eröffnen. Das Blatt warnt davor, die Verhandlungen zu überstürzen und einen Vertrag abzuschliessen, der nicht der starken Position der englischen chemischen Industrie gerecht wird und die ungeheure Verantwortung an der nationalen Verteidigung nicht voll und ganz berücksichtigt. In amtlichen Kreisen in London habe man die zwischen den führenden Persönlichkeiten der chemischen Industrie in England und Deutschland geführten Verhandlungen mit gewisser Besorgnis verfolgt.

Wie der City-Korrespondent des „Evening Standard" ergänzend berichtet, soll das Chemiekartell in seiner endgültigen Form nicht nur England, Deutschland und Frankreich umfassen, sondern auch Italien, Schweden und zahlreiche andere europäische Länder. Das Kartell in dieser angestrebten Form wird die mächtigste und grösste Industriekombination in der Geschichte darstellen.

*** I. G. Farbenindustrie. — Die nächste Aufsichtsratssitzung.** Wie wir bereits melden konnten, wird die I. G. Farbenindustrie in einer im Dezember stattfindenden Sitzung erneut über die Frage der Kapitalbeschaffung beraten. Hierzu teilt nunmehr die Verwaltung der Gesellschaft offiziell mit: „Die nächste Aufsichtsratsitzung der I. G. Farbenindustrie findet Sonnabend, den 10. Dezember 1927, um 5 Uhr, in Frankfurt a. M. statt. In der Sitzung werden Finanzangelegenheiten zur Verhandlung kommen." — Es ist bedauerlich, dass auch dieses neueste Communiqué der I. G. Farbenindustrie sich, was Kürze und Inhalt betrifft, seinen Vorgängern anschliesst. In welcher Richtung die Deckung des Finanzbedarfs erfolgen wird, lässt sich auch jetzt noch nicht beurteilen. Es erscheint nach der Meldung eines hiesigen Korrespondenzbureaus nicht ausgeschlossen, dass an die Emission von Obligationen bzw. Convertible-Bonds gedacht wird.

*** Vor einer Auslandsanleihe für Meliorationszwecke.** Wie wir erfahren, werden zurzeit Verhandlungen wegen Beschaffung grosser Auslandskredite für Meliorationszwecke geführt. Der erste Anleihebetrag soll sich auf ca. 30 Mill. Dollars belaufen und von der Rentenbank-Kreditanstalt aufgenommen werden. Es handelt sich um eine grosszügige Aktion zur Durchführung der Bodenmeliorationspläne, wie sie der Reichsernährungsminister im Mai dieses Jahres angekündigt hatte.

*** Die Kapitalerhöhung der Mannesmann-Mulag (Motoren- und Lastwagen-Akt.-Ges.).** Die neue Kapitalerhöhung um 1,38 auf 3,5 Mill. *RM*, über die wir kurz berichteten, war bereits bei der Sanierung im Vorjahre ins Auge gefasst. Die jungen Aktien sollen, laut „Kölnischer Volkszeitung", zu pari ausgegeben werden, und zwar übernimmt die Firma Gustav Talbot & Co. G. m. b. H. in Aachen einen kleineren Posten, den Rest die Firma Gebr. Mannesmann Der Geschäftsgang hat sich nach der Sanierung programmässig entwickelt. Die Motorentypen sind verbessert worden. Die Kapitalerhöhung dient ausser zur Schaffung von Betriebsmitteln auch zur Abdeckung von Verbindlichkeiten. Eine weitere Bilanzbereinigung soll durch Abstossung überflüssig gewordener Grundstücke und Gebäude in Köln, Essen und Frankfurt vorgenommen werden, worüber zurzeit Verhandlungen schweben.

Schwedischer Bauauftrag für Blohm u. Voss. Wie schwedische Blätter melden, hat die Werft von Blohm u. Voss in Hamburg von der Svenska-Amerika-Linie den Auftrag zum Bau eines 21 000 To. grossen Motorschiffes erhalten, das dieselben Ausmasse haben soll, wie die zurzeit auf der genannten Werft für Rechnung der gleichen schwedischen Reederei im Bau befindliche „Kungsholm".

*** Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-Akt.-Ges. — Gustav Genschow & Co. Akt.-Ges.** In unserer Notiz vom 11. November 1927 über die Interessengemeinschaft der beiden Gesellschaften muss es heissen, dass „künftig die Aktionäre der G. Genschow Akt.-Ges. dieselbe Dividende wie die Aktionäre der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-Akt.-Ges. erhalten". Ferner erfolgt der am 1. Januar 1938 stattfindende Umtausch der Genschow-Aktien in I. G. Farben-Aktien nicht im Verhältnis von 4:1, sondern von 10:4.

*** Herabsetzung der belgischen Diskontrate.** Unser Brüsseler Korrespondent meldet: Die belgische Nationalbank hat ihren Diskontsatz um ½ pCt. von 5 auf 4½ pCt. herabgesetzt.

*** Auf der Stuttgarter Handels- und Industriebörse** vom 16. November wurden folgende Preise notiert: Baumwollgarne (beste süddeutsche Qualität) Dollarcents das Kilo: Nr. 20 englische Trossel, Warps und Pincops 75—77, Nr. 30 englische Trossel, Warps und Pincops 87—89, Nr. 36 englische Trossel, Warps und Pincops 89—91, Nr. 42 englische Pincops 92—94. Baumwollgewebe (beste süddeutsche Qualität) Dollarcents das Meter: 88 cm Cretonnes 14—14½, 88 cm Renforce 12¼—12¾, 92 cm glatte Kattune 10½—11. Die nächste Börse findet am 17. Dezember 1927 statt.

*** Berliner Häuteauktion.** Am zweiten Auktionstage trat die Zurückhaltung der Käufer noch deutlicher als am ersten hervor. Obwohl der Besuch befriedigend war, wurden doch die Gebote auf die jetzt zum Verkauf gebrachten mittleren und oberen Gewichtsklassen für Grossviehhäute ausserordentlich vorsichtig abgegeben. Je weiter die Auktion vorschritt, um so lässiger gestaltete sich der Verkauf. Es ergab sich schliesslich eine Abschwächung der Preishaltung, die in der Gewichtsklasse bis zu 29 Pfund bis auf 5 pCt. gegenüber der Vorauktion vom 26. Oktober ging. Bei den höheren Gewichten traten teilweise noch mässige Preissteigerungen, teilweise Verbilligungen ein, aber stets nur in bescheidenem Rahmen. Vielfach schlug die Auktionsleitung die ersteigerten Lose nicht zu, weil ihr die gebotenen Preise nicht genügten. Wenn nicht ein Verkauf unter der Hand erfolgt, dürften diese Häute auf der nächsten Auktion sicherlich nicht besser abschneiden als diesmal, zumal da die Abschwächung auch sofort die Provinzmärkte ergriffen hat.

Ausländische Börsen.

(Ohne Gewähr.)

*** Wien,** 16. November. (Privat-Telegramm.)

	16. 11.	14. 11.		16. 11.	14. 11.		16. 11	14. 11.
Völkerbundanl.	110,00	110,00	Kredit, österr.	67,10	67,50	Salgo	92,75	92,50
4% Elisab.-B. Pr. 400 u. 2000 M.	—	—	Länderbank	20,10	19,75	Ung. Allg. Kohl.	90,00	88,00
4% do. div. St.	71,90	73,30	Unionbank	—	—	Urikanyi	—	—
5% do. Linz. Bdw.	–	—	Verkehrsbank	—	—	Alpine-Montan	45,20	45,40
5% do. Slzb.-Tir.	—	–	Bankverein	80,00	80,00	Berg- u. Hüttenw.	752,00	750,00
Galiz. Karl-Ldw.	—	–	Pest. Kommerz.	157,0	154,00	Brünner Masch.	8,50	—
Rudolfsb. Silber	9,60	9,60	Kreditbank, ung.	108,10	107,15	Daimler, österr.	0,67	0,68
Vorarlbrg. Bahn	9,45	–	Eskompte, ungr.	—	—	Scho-ll. - Bleck.	19,75	19,75
Staatseisb. Pri.	125,00	127,50	Eskom. nied. öst.	25,75	25,75	Skodawerke	241,00	243,00
Perlmoos. Kalk- u. Portland	356,00	358,00	Nationalbank	253,?	254,00	Waffenfabr. öst.	30,49	30,50
Braubk. A. G. Linz	87,00	85,90	Donau Dmpfsch.	112,00	—	Felt. Guill aum.	60,15	60,25
Gösser Brauerei A. G.	185,25	—	Ferd. Nordbahn	1116,00	1110,00	Hofb. Schrantz	11,01	-
Dynamit Nobel	501,0	490,00	Fünfkirchener	—	10.900	Holherr, ung.	22,0	21,80
Don.-Sav. Adr. Pr.	82,70	82,7	Graz - Köflacher	—	602,00	Krupp AG. Brnsd.	17,61	17,60
4% Dux-Bdb. Pr.	18,90	18,90	Staatsbahn	29,05	30,15	Rimamuran. Eis.	146,0	145,30
3% do.	—	—	Holzverkohlung	—	—	Steyrermühl	—	142,00
5% Kasch.-Odrb.	—	16,50	Scheidemandel	88,00	86,00	Fanto Petroleum	8,0	8,00
Türk. Eisenb.-A.	48,30	46,80	A. E. G. Union	40,55	40,55	Ung. Zuckerind.	278,0	278,00
Bodencred. öst.	126,85	126,80	Siem.-Schuck.	24,7	24,85	Eisenb. Vrk. öst.	50,50	50,35
			Stern u. Hafferl	16,55	16,50	Gummiw. ö. am.	18,50	–
			Brown Boveri	20,0	20,00	Privat-Diskont	—	—
			Trifailer	60,30	60,49	Tag-Geld	—	—

*** London,** 16. November. (Privat-Telegramm.)

	16. 11.	15. 11.		16. 11.	15. 11		16. 11.	15. 11.
2½ proz. Kons.	55	55	5 proz. Mexik. Anleihe 1899	37	37	Rubb. Plantaties	42/1	41/7
3½ prz. Konv. Anl.	75¼	75¼	4pr. Rss. Anl. 89	3½	3½	Armstrong ord.	4/3	4/3
4½ proz. do.	97 13/16	97 13/16	4pr. Unif. Türk.	23 7/16	23¼	Vickers ord.	12/3	12/4
8 prz. Reichsanl.	5/1	5/1	Canadian Pacif.	199	200½	De Beers pref.	12⅞	12⅞
Dawes-Anleihe	103	103	Brit. Am. Tobac.	104½	104½	Rio Tinto	43⅛	42 15/16
Kali-Anleihe	101	100¾	Courtaulds	7 1/16	7 1/16	Van Ryn	15/16	7/8
Hamburg 6%	95	96	Gen. Electr. ord.	84/3	84/3	Modder B.	27/6	27/9
Westfal.-Anl. 7%	98½	98½	Lever ist ord.	11/9	11/9	Cunard ord.	26/1	25/9
7 prz. Belg. Anl.	105½	105½	Imp. Chem. ord.	31/1	30/9	P. & O. def.	255	265
5pr. Chi. Anl. 96	84	84½	Inveresk Paper	34	34	White Star 6½%	21/9	21/3
do. do. 1912	25½	25½	Snia Visc. 7%st.	104	104	Anglo. Pers. ord.	3⅞	3 25/32
5 proz. franz. Kriegsanleihe	15⅝	15⅝	Swed. Mtch. Iss B	19¾	19 21/32	Royal Dutch sub.	30 1/16	29⅞
						Shell ord.	4 17/32	4 9/16

*** Paris,** 16. November. (Privat-Telegramm.)

	16. 11	15. 11.		16. 11	15. 11		16. 11	15. 11.
3% Fr. Rente	57,80	56,03	Goldfields	381,00	—	Orléans	995,00	970,00
Consold. Russen	20,0	20,25	Randmines	443,00	446,00	4% Argent. 1896	-	—
Unific. Türken	116,10	115,00	Tanganyika	481,00	482,00	4% Japan. 1905	467,25	467,00
Banq. de France	150,50	149,50	Bakou	1335,00	1340,00	5% Türk. 1914	96,00	95,50
Banque de Paris	2135,00	2125,00	Shell Transport	590,0	582,00	Tabacs Ottom.	235,00	242,00
Cred. Lyonnais	2520,0	2515,00	Royal Dutch	383,0	377,50	East Rand	130,0	130,00
Banq. Ottomane	1680,00	1668,00	4% Fr. R. 1925	98,90	98,40	Randfontein	93,0	94,00
Rio Tinto	5425,00	5425,00	Cmpt. Escompte	1350,0	1331	Harpener	6775	6800
Creusot	1196,0	1185,0	Sté Générale	1128,0	1125,00	Astra Romana	525,00	519,00
Messageris	238,00	236,00	Est	882,0	872,00	Stéaua Romana	273,00	266,00
Naphta	142,00	143,00	Lyon	1115,00	1086,00	Est Lumiere	814,00	815,00
Caoutschoucs	381,0	38?,00	Midi	1010,00	999,00	7% Dawes Anl. 24	127,10	127,10
De Beers Ord.	1835,0	1857,00	Nord	1830,00	1790,00	Ungar. 4% Or.	122,55	—

*** Brüssel,** 16. November. (Privat-Telegramm.)

	16. 11.	15. 11.		16. 11.	15. 11		16. 11.	15. 11.
Empr. d. Cg. 26 6% (Kilo-Moto)	691½	686,25	Cockerill	1700	1695	Union Minière do Haut-Katg. priv.	7200	7000
Banqu. du Brux.	1850	185?	Ougrée Marih.	2500	2475	Wag.-Lits priv.	—	—
Banque National	3150	3125	Sté Métallurgiq. Sambre et Moselle priv.	5400	5430	do. do. ord.	1850	18600
Trsp. et Entr. ind. Sof. lière sér.	57500	56200	do. do. ordin.	5850	5275	Arbed	8025	7975
						Prince Henri	2850	2800

*** Amsterdam,** 16. November. (Privat-Telegramm.)

	16. 11.	15. 11.		16. 11.	15. 11.		16. 11.	15. 11.
4½% Niedl. St.-A. 17-1000	100⅝	100¼	Philips Glühlp.	471½	462	5% Holländ. ts.-Schldv. 15 25	101 9/16	101⅛
7% Dt. Reichsanl	103	103	7% Amer. B. Cert.	99	98¾	Certifikt. v. Akt. Deutscher Bk.	—	–
Amsterd. Bank	177	176⅛	Kon. Nedl. Petr.	361½	366	7% Deut. Kalianl.	102 15/16	102½
Koloniale Bank	277½	274⅛	Amsterd. Rubb.	318½	312¾	Arbed	102⅝	102¾
Nederl. Ind. Hbk.	177½	177½	Holl. Amer. Lijn	81½	8 ½	Snia Viscosa	33⅝	34½
Nld. HMaatsch. A	174½	174	Nedl. Scheep. U.	195⅛	195¼	7% Dt. Rentenbk.	100¾	100
Rotterd. Bnkver.	94⅛	94⅛	Cultuur Mpij. der Vorstenl.	179	177¼	7% Rh.-Elbe-U.	110	110
Reichsb. n. Akt.	169	166½	Handsv. Amsterd.	805	804	8% Caoutchuc.	93¼	94
Holländ. Kunsts.	138¼	136¼	Deli Batav. Tab.	526½	524	7% Ver. St. hl.	90⅛	90
Jürg. Margarine	243¾	244⅞	Deli Maatschap.	457	456	6% Shen. & Hal.	—	—
Niederl. Kunsts.	378½	374	Senb. Maatsch.	479	478⅛			

Vom internationalen Devisenmarkt.

*** London,** 16. November. (Privat-Telegramm.) **Wechsel auf New-York** 4,87 17/32, Montreal 4,86¾, Amsterdam 12,07 1/16, Paris 12,404, Brüssel 34,93, Italien 89,50, Berlin 20,43, Schweiz 25,27⅛, Spanien 28,66½, Kopenhagen 18,18⅝, Stockholm 18,09⅞, Oslo 18,39, Lissabon 99,00, Helsingfors 193,25, Prag 164 7/16, Budapest 27,84, Belgrad 276, Sofia 673, Rumänien 784, Konstantinopel 916, Athen 369, Wien 34,55, Warschau 43,50, Buenos Aires 47,81, Rio de Janeiro 787, Alexandria 97,50, Montevideo 51,60, Valparaiso 39,43.

*** Amsterdam,** 16. November. (Amtliche Devisenkurse.) Berlin 5907, London 1206⅞, New-York 247 11/16, Paris 973, Belgien 3456½, Schweiz 4777½, Italien 1349, Madrid 4211, Oslo 6560, Kopenhagen 6640, Stockholm 6668, Wien 3495.

*** New-York,** 16. November. (Privat-Funkspruch.) **Devisenkurse 3 Uhr nachm.** London (Cable Transf.) 4,87⅝ (4,87⅝), 60 Tg. 4,83⅝ (4,83¼), Paris 3,93⅛ (3,93), Brüssel 13,95 (13,94), Rom 5,44⅞ (5,43⅞), Madrid 17,00 (17,03), Bern 19,29 (19,29), Amsterdam 40,41 (40,37), Stockholm 26,93 (26,92), Oslo 26,52 (26,50), Kopenhagen 26,81 (26,80), Prag 2,96¼ (2,96½), Wien 14,10 (14,10), Budapest 17,50 (17,50), Belgrad 1,76½ (1,76¾), Athen 1,32½ (1,32½), Japan 45,65 (45,65), Buenos Aires 42,76 (42,68), Rio de Janeiro 11,95 (11,95), **Berlin 23,85¾ (23,86).**

∞ Tendenz der Weltmärkte.

Eigene Informationen unseres Londoner Wirtschaftsberichterstatters.

London, 16. November.

Geldmarkt. Der Londoner Geldmarkt blieb auch wegen der Kündigungen der Grossbanken zu Bilanzzwecken sehr fest. Tagesgeld war unter 4 pCt. nicht zu haben, und Privatdiskonten waren fest bei ihren bisherigen Sätzen, nämlich 4 5/16 für kurzfristige und Dreimonats- und 4⅜ für Sechsmonatsbankwechsel. Die Tatsache, dass die Bank von England von den 566 000 Pfd. Sterl. neuen südafrikanischen Goldes, die gestern in London verfügbar waren, nichts erwerben konnte, trug trotz der anhaltenden Festigkeit des Sterlingkurses gegenüber dem Dollar (die auf die erneute Zufuhr amerikanischer Gelder nach England zurückzuführen ist) einiges dazu bei, dass ein „unbekannter Käufer" — vermutlich eine kontinentaleuropäische Notenbank — Goldkäufe zum Preise von 84/0½ sh. pro Unze um etwa 366 000 Pfd. vornehmen konnte.

Börse. Die Tendenz an der heutigen Londoner Stock Exchange war bei sehr ruhiger Geschäftstätigkeit im allgemeinen behauptet. Britische Staatspapiere im wesentlichen unverändert. Industriewerte etwas fester, Minenaktien waren vernachlässigt, während Gummi- und Petroleumaktien einen guten Markt fanden. Unter den Industrieaktien waren Grammophonaktien gesucht, British Celanese und van den Bergh schwächer.

Metalle. Bei reger Geschäftstätigkeit weitere Aufwärtsbewegung der Standardkupferpreise. Leichte Erholung des Zinnmarktes auf festere Tendenzmeldungen aus Amerika hin. Blei- und Zinkmarkt waren behauptet. Eine etwas regere Konsumnachfrage von kontinentaleuropäischer Seite war heute auf dem Bleimarkt zu verzeichnen. Heutige **Londoner Umsätze:** Kupfer 1500 (im Durchschnitt der vorhergehenden sechs Tage 1160) To., Zinn 500 (680) To., Blei 1650 (785) To., Zink 325 (550) To.

Wolle. Am 22. d. Mts. beginnt in London die nächste Serie der diesjährigen Londoner Wollauktion. Die Versteigerungen dauern bis zum 7. Dezember. Es werden insgesamt 121 000 Ballen angeboten werden, und zwar 69 100 Ballen aus Australien, 41 600 aus Neuseeland, 3000 aus Argentinien, 850 anderer südamerikanischer Herkunft, 2450 Ballen aus Südafrika, 550 Ballen aus der Kolonie Kenya, 2000 Ballen englischer Wolle und 1450 Ballen verschiedener Herkunft.

*** Liverpooler Getreidekurse** vom 16. November. (Schluss.) Weizen ruhig, per Dezember 10/4¼, per März 10/4, per Mai 10/2¾, Mais cif Plate per Oktober-November 32/6, per November-Dezember 32/9, per Dezember-Januar 33, Mehl, Liverpool Straights 39, London Weizenmehl 36—43.

*** Alexandria,** 15. November. Sakellaridis per November 36,98, Ashmouni per Dezember 28,27, Sakellaridis per Januar 37,33, Ashmouni per Februar 28,58, Sakellaridis per März 37,25, Ashmouni per April 28,78, Sakellaridis per Mai 37,83, Ashmouni per Oktober 27,93, Sakellaridis per November 37,20.

Funk-Telegramme aus Amerika. (Nachdruck verboten.)

*** New-Yorker Börse vom 16. November. Anfangs uneinheitlich, später befestigt.** (Funkspruch.) Die Kursgestaltung war anfangs nicht einheitlich. Auf verschiedenen Marktgebieten, darunter besonders in Petroleumwerten, kam es zu Kursrückgängen im Ausmasse von 1—5 Doll., da die Abnahme der Güterwagenstellung auf den amerikanischen Eisenbahnen in der letzten Woche um 73 800 Frachtwagen sowie die unerwartet grosse Steigerung der täglichen Durchschnittsproduktion von Rohöl um 16 000 Fass im Vergleich zur Vorwoche ziemlich erhebliche Verstimmung auslöste. Ein weiteres Baissemotiv bildete die Kündigung von 10 Mill. Doll. Tagesgeld durch die Banken. Im Gegensatz zu der allgemeinen Börsentendenz erzielten mehrere Spezialwerte neue Kursgewinne, da in diesen wieder Käufe der Haussekonsortien zu beobachten waren. Der **Geldmarkt ist weiter flüssig** angesichts der Aussicht, dass in der nächsten Zeit im Zusammenhang mit der gestrigen Rückzahlung der zweiten Freiheitsanleihe die dadurch freigewordenen erheblichen Kapitalien wieder in Effekten angelegt werden und sich erneut umfangreiche Nachfrage zu Anlagezwecken zeigen dürfte. Sehr fest waren die Vorzugsaktien der Missouri Pacific Rr. (plus 5 Doll.) auf Grund der Erwartung einer baldigen Ausschüttung der rückständigen Dividenden. In den Nachmittagsstunden kam es zu einer allgemeinen Aufwärtsbewegung der Kurse, da sich weiter Nachfrage für Anlagezwecke zeigte und auch von neuem grössere Tätigkeit der Haussekonsortien in Erscheinung trat. Die Börse schloss in fester Haltung.

*** New-York,** 16. November. (Privat-Funkspruch.)

Amerik. Eisenb.-Akt.	16. 11.	15. 11		16. 11	15. 11.		16. 11.	15. 11.
Atchison-Topeka u. Santa Fe	191	191¼	Sears Roebk. & C	78¾	79	6½% V. Stahlwk A. G.	94¾	94½
Baltimore & Ohio	118½	118½	Standard Oil Co.	40⅝	40½	**Ausl. Staats- u. Stadt-Anl.**		
Canadian Pacific	193¾	193½	Studebaker Corp.	56⅛	54¼	7% Oest. Bog. An. 1943 Vikb.-A.)	103	104¾
Chesapeake u Ohio	211½	211¾	U. S. Rubber	50⅜	50¼	6½ % bayr. Staatsanleihe	94¼	94½
Chicago, Milwaukee & St. Paul	16¼	15¾	U. S. Steel Corp.	141⅝	142½	8% Belg. Gold-Anleihe 1941	109⅝	109⅜
do. preferred	29¼	29½	do. pref.	137	137	6½% Berl. 25	97¾	97½
Chicago Rock Island & Pacif.	107½	107½	Woolworth	191½	192	7% Bremer	100¼	100¼
Erie	64½	64½	Aktienumsatz	2250000	2560000	8% Tschechoslov Gold-Anl. 1951	109	109
Great Northern	100	99¾	**Amerikan Obligationen**			6½% Köln. Stadt-Anleihe	95⅞	95¼
Lehigh Valley	96½	94	4% St. Louis San Francisco	92⅜	92⅛	7% Dresd Stadt-Anleihe	100	100¾
Miss. Kans & Tex.	48¾	43½	6% do. cum. adj. Mortg. Bds Ser. A	101⅜	101½	7% Franz. Gold Anleihe 1949	106½	106
Missouri Pacific preferred	117	111⅝	3½% U S. A. Libt. Bond	101⅝	101 21/32	7% Dt. Rep.-Anl.	106¼	106⅜
N.-York Central	168½	168	5% U. S. St. Corp.	109	107⅞	7% Gemeinsch.-anl. i. d. Dtsch. Kom.-Vrb. 1947	97⅛	97⅝
Northern Pacific	97⅛	97½	**Deutsche Ind.-Obligat**			7% Anleihe der Dt. Rentenb.-Krd	98⅝	97⅜
Pennsylvania	65	65	6½% A. E. G. 1945	—	—	6% Hamb. St.-Anl.	93½	92½
Reading	107¾	107½	6½% Elektrow. 1950	94½	94½	7½% Ungar. Anl. von 1944	102	—
St. Louis and San Francisco	110½	110	6½% El. Hoch- u. Untergrundb.	93¼	93½	7% Ital. St.-Anl.	97¾	97¾
Southern Pacific	121	120¾	6½% El. Schl. s. A.-G., Breslau	—	94	5% Mexic. Auslandsanl. v 1899	—	35⅞
Southern Railway	139⅝	140¼	7% Hamb. Elektr. Wrk Bds 1935	100	100½	4½% Mexic. Irregation stamped assentd. Bonds	—	—
Union Pacific	192	193	7% Friedr. Krupp A.-G. 1929	—	—	4% do Goldanl. von 1904	24⅜	—
Wabash	65½	65¼	7% Gut. Hoffn. H.	100½	—	7% Mönch. Anl.	—	—
Amerik. indust.-Akt.			7% Ilseder Hutte Bonds	100	100	7% Oldnb. Staatsanl. von 1925	—	—
Americ. Smelting	171	172	7% Rh.-Elb.-Un.	108¼	107¾	8% Poln. Ausld.-Anleihe v. 1950	99⅜	99⅜
American Telegr. u. Telephone	177¼	177½	7% Rh.-Westf. Elektr. 1950	99⅝	99¾	6½% Preussisch. Staatsanleihe	96¾	96⅞
Americ Tobacco	175	178	7½% L. Tietz A. G.		117½			
American Wool	22⅝	22⅝	7% Sächsische Werke 1945	9¾	99¾			
Anaconda Copper	49¼	49⅛	6½% Siem. & Hlsk-Siemens-Schck. W. 1951	102½	102⅝			
Bethlehem Steel Corp.	54½	55½	7% Hugo Stinnes	101¾	101¼			
General Electric	130¼	131¾	7% Aug. Thyssen Fis. u. St. 1930	—	—			
General Motors	132⅞	133½						
Gillette Saf. Raz. Comp. (Bost.) Sh.	96⅛	96						
Internation. Harvester Company	241½	244⅛						
Royal Dutch	48	47¾						

*** New-York,** 16. November. Baumwolle per Dezember 19,78 bis 19,82 (Vortag: 19,81—19,82), per Januar 19,85—19,88 (19,85—19,88), per März 20,08—20,20 (20,05—20,07), per Mai 20,26—20,28 (20,21—20,25), per Juli 20,14 (20,10—20,15).

*** New-York,** 16. November. (Privat-Funkspruch.) Weizen, Rotwinter loko 148¾ (Vortag 149⅝), Hartwinter loko 142¾ (143⅝), Mais, loko 94⅝ (94½), Mehl, spring wheat clears 6,50—6,90 (6,50—6,90), Getreidefracht nach England 2 sh. 3 bis 3 sh. 3 (2 sh. 3 bis 3 sh. 3), nach dem Kontinent 14—15 c (14—15 c).

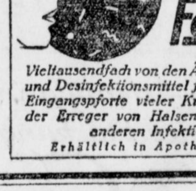
*** Chicago,** 16. November. (Privat-Funkspruch.) Weizen, stetig, per Dezember 127¾ (Vortag 128½), per März 131½ (131⅞), per Mai 134⅜ (134¾); Mais, stetig, per Dezember 85⅝ (85½), per März 89⅝ (89⅝), per Mai 92⅝ (92½); Hafer, stetig, per Dezember 49⅛ (49), per März 51⅛ (51), per Mai 52⅛ (52); Roggen, kaum stetig, per Dezember 106 (106⅝), per März 108 (108¾), per Mai 108⅞ (109¾); Schmalz, kaum stetig, per Dezember 12,10 (12,22½), per Januar 12,45 (12,55), per Mai 12,75 (12,82½); Rippen, ruhig, per Dezember 10,40 (10,40), per Januar 11,65 (11,65), per Mai 11,75 (11,75); Speck 11,00 (11,00); leichte Schweine, niedrigster Preis 8,75 (8,65), höchster Preis 9,45 (9,35); schwere Schweine, niedrigster Preis 9,35 (9,35) höchster Preis 9,85 (9,70); Schweinezufuhren in Chicago 20 000 (44 000), im Westen 95 000 (125 000).

*** Winnipeg,** 16. November. (Schlusskurse.) Weizen, stetig, per November 133½, per Dezember 130⅞, per Mai 135⅝; Hafer, per Dezember 53⅝, per Mai 58¾; Roggen, per Dezember 103½, per Mai 107; Gerste, per Dezember 79½, per Mai 81¼; Leinsaat, per Dezember 184⅝, per Mai 193⅝.

*** Buenos Aires,** 16. November. (Schluss.) Weizen per Februar 11,15 (Vortag: 11,15), per März 11,20 (11,20), Mais per Dezember 7,20 (7,10), per Januar 7,35 (7,25), Hafer per Februar 7,95 (7,85), Leinsaat ruhig, per November 14,75 (14,75), per Dezember 14,70 (14,70), per Februar 14,55 (14,55).

*** Rosario,** 16. November. (Schluss.) Weizen per Februar 11,05 (Vortag: 11,05), Mais per Dezember 7,05 (7,00), Leinsaat per Februar 14,35 (14,40). Wetter: Wohltuender Regen im Südwesten.

*** New-Orleans,** 16. November. Privat-Funkspruch.) Baumwolle loko 19,85 (20,00), per Dezember 19,85—86 (19,98—20,00), per Januar 19,92—93 (20,06—08).



Zum Schutz vor Ansteckung und bei Erkältungsgefahr

Formamint

Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund und Rachen, die Eingangspforte vieler Krankheitskeime, darunter der Erreger von Halsentzündungen, Grippe und anderen Infektionskrankheiten.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Nur noch Chlorodont

„... Jedenfalls habe ich seit fünfzehn Jahren jedes Probieren aufgegeben und bleibe Ihrem Chlorodont treu; ebenso gebraucht es meine Familie und verordne ich es, so oft ich dazu Gelegenheit habe in meiner Praxis." H.... Dr. I. L.-E. Aerztin. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.)